

Bezugpreis:
Monatlich 50 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.75, jährlich 5.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen
gebühren pro Tausend 100 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
GmbH. Hermann in Wiesbaden.

Nr. 247.

Dienstag, den 23. Oktober 1900.

XV. Jahrgang.

Ein deutsch-englisches Abkommen.

Kurz nachdem der neue Reichskanzler Graf Bülow aus
Homburg nach Berlin zurückgekehrt ist, ist der Welt eine große
Überraschung geboten worden: ein deutsch-englisches
China-Abkommen wurde veröffentlicht. Wenn
dasselbe auch bereits am 16. d. M., also einen Tag vor der Er-
nennung v. Bülow zum Reichskanzler, zwischen dem deutschen
Botschafter Grafen Hatzfeldt und Lord Salisbury unterzeichnet
und damit perfekt wurde, hat doch der „neue Herr“ unzweifel-
haft als Staatssekretär an dem Zustandekommen sich
ein Verdienst erworben. Das Übereinkommen nun, dessen In-
halt wir bereits in unserer letzten Nummer kurz mitgeteilt ha-
ben, hat folgenden Wortlaut:

Die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Königlich
Großbritannische Regierung, von dem Wunsche geleitet, ihre In-
teressen in China und ihre Rechte aus bestehenden Verträgen auf-
recht zu erhalten, sind übereingekommen, für ihre beiderseitige
Politik in China nachstehende Grundsätze zu beobachten:

1. Es entspricht einem gemeinsamen und dauernden in-
ternationalen Interesse, daß die an den Flüssen und an der
Küste Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonsti-
gen erlaubten wirtschaftlichen Tätigkeit für die Angehörigen
aller Nationen ohne Unterschied frei und offen blei-
ben und die beiden Regierungen sich mitein-
ander einverstanden, dies ihrerseits für
alles chinesische Gebiet zu beobachten, wo sie
einen Einfluß ausüben können.

2. Die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Königlich
Großbritannische Regierung wollen ihrerseits die gegenwärtige
Verwickelung nicht benutzen, um für sich irgend wel-
che territoriale Vorteile auf chinesischem Ge-
biet zu erlangen, und werden ihre Politik darauf richten, den
Territorialbestand des chinesischen Reiches un-
vermindert zu erhalten.

3. Sollte eine andere Macht die chinesischen Complicati-
onen benutzen, um unter irgend einer Form solche territorialen
Vorteile zu erlangen, so behalten beide Contractanten sich vor,
über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen
in China sich vorher unter einander zu verständigen.

4. Die beiden Regierungen werden diese Übereinkunft
den übrigen beteiligten Mächten, insbesondere Frankreich,
Italien, Japan, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Ver-
einigten Staaten von Amerika, mittheilen und dieselben ein-
laden, den darin niedergelegten Grundsätzen beizutreten.

Dieses Abkommen wird jeder Freund einer baldigen Re-
gelung der ostasiatischen Frage mit Genugthuung begrüßen.
Denn — das ist die Hauptsache — es trägt nicht einen aus-
schließenden, absondernden, vielmehr einen sammelnden, eini-
genden Charakter. Es wird nicht gesagt: Wir Engländer und
Deutsche wollen etwas Besonderes, der ganzen Welt Entgegen-
gesetztes, sondern es wird ausgesprochen: der Status quo des
chinesischen Territorialbestandes und das Prinzip des ungehörten
Handelsverkehrs, in letzten Jahren nach britischem Sprachgebrauch

als „Politik der offenen Thür“ bezeichnet, soll aufrecht erhalten
werden. Jedes Kabinett, das diese Ansichten theilt,
wird zum Anschluß aufgefordert. Damit ist der Beginn
der Friedensverhandlungen auf eine feste
Basis gestellt. Wer wirklich den chinesischen Zwischen-
fall bedauert und nicht eigennützig die Situation zu Ungunsten
Chinas der gesammten Kultur ausbeuten will, kann sich dem
Vorgehen der beiden Vertragsmächte mit offenem Bistri an-
schließen. Der Jar hat vor wenigen Wochen die Erklärung ab-
gegeben, er wolle im Interesse baldiger Wiederherstellung der
freundlichen Beziehungen zum Nachbarreiche — abgesehen vom
Schutz des Amur und der Eisenbahnen — keinen Zoll breit an-
nektieren. Amerikas Absichten sind durch die Beantwortung der
deutschen und französischen Noten klargestellt. Es will nicht ot-
tupiren, sondern wünscht rasche Wiederaufnahme des Handels-
verkehrs. Oesterreich und Italien werden sich Deutschland,
Frankreich an Rußland anschließen, es bleibt somit einzig Ja-
pan, dessen Blicke aber nordwärts, gen Korea gerichtet waren
und gerichtet bleiben. Somit liegt keine Wahrscheinlichkeit vor,
eine Macht werde das Abkommen im Prinzip verwerfen.

England selbst, von dessen Separatwünschen und Einfluß
im Yangtse-Fluß in letzter Zeit viel die Rede war, hat durch
dieses Abkommen selbst bekundet, daß es eine Schwächung des
Territoriums Chinas und der kaiserlichen Herrschaftsrechte nicht
beabsichtigt. Wenn die Großbritannische Regierung gerade mit
Deutschland Hand in Hand gehend diese Erklärung abgibt und
nicht etwa Amerika oder Japan sich anschloß, so wird man
schwerlich schreien, den Grund dafür in dem kräftigen Auf-
treten Deutschlands zu Lande und zur See zu sehen. Mehr als
20 000 deutsche Soldaten stehen wohlformiert auf Chinas Bo-
den, zwanzig Kriegsschiffe, darunter erstklassige Panzer und
Panzerkreuzer, zeigen ihre Flagge an Chinas Küste. In Eng-
land, dem Lande der That, imponirt immer nur das Können,
es wird auch jetzt seinen Zauber nicht verfehlt haben. — Wir
aber können befriedigt die neue diplomatische Aktion begrüßen,
die überzeugend darthut, daß man an leitender Stelle wohl wuß-
te, was man bezweckte, als man Tausende deutscher Soldaten
an die Ostküste Asiens entsandte und kräftig in die Weltthandels-
einführung.

Wien, 21. Oktober. Das „Fremdenblatt“ bespricht an
leitender Stelle das zwischen Deutschland und England befre-
fende China abgeschlossene Übereinkommen und bezeichnet das-
selbe als ein Dokument von großer Wichtigkeit und als eine
Convention im Interesse des Friedens. Dieses Abkommen,
welches nicht nur die Rivalitäten zwischen Deutschland und
England sondern auch zwischen den übrigen Mächten beiseite-
setzt, werde als ein weiterer wichtiger Schritt zur Lösung des chi-
nesischen Problems dienen.

London, 21. Oktober. Die englische-deutsche Con-
vention erregt in politischen Kreisen Sensation und lebhafteste Ge-
nugthuung. Sie wird allgemein als Triumph der englischen
Politik gegen die russische erklärt, da die Convention fast alles
garantirt, was England in China wünsche. Man erblickt in ihr
ein willkommenes Symptom der immer enger werdenden deutsch-

englischen Beziehungen. Die politische Tragweite des Ereigni-
sses wird allgemein als hochbedeutend erklart. Man glaubt
hier, die Zweimächte würden zustimmen, da sie sonst isolirt
wären. Auf die Zustimmung der Union wird sicher gerechnet.
Die „St. James's Gazette“ sagt, die Convention sei von er-
heblicher Wichtigkeit und ein weiterer Beweis der freundschaft-
lichen Beziehungen zwischen England und der deutschen Regie-
rung. Leider löse die Übereinkunft das dringendste Problem
nicht: die Befragung der schuldigen Beamten. Da Rußland
und Frankreich bereits die territoriale Integrität Chinas respec-
tiren zu wollen erklärt hätten, herrsche zwischen allen interes-
sirten Mächten hierüber scheinbare Übereinstimmung, doch
sei Rußland in Rußland und anderswo in actuellem unge-
theiltem Besitz chinesischen Gebietes.

Paris, 21. Oktober. Die nationalistische Presse sucht
das Ereigniß gegen die französische Regierung auszuhebeln, in-
dem sie glauben machen will, Frankreich sei in der Chinafrage
isoliert, da zwischen Frankreich und Rußland in den Haupt-
sachen Differenzen bestünden. Im großen Publikum aber, wel-
ches nach langer Zeit wieder einer Frage der auswärtigen Poli-
tik lebhafteres Interesse zuwendet, hat man keineswegs die Em-
pfindung, als wäre dieser Spezialvertrag gegen Frankreich ge-
richtet.

Washington, 21. Oktober. Die Bestimmungen des
deutsch-englischen Abkommens sind dem Staats-Departement
amtlich noch nicht mitgeteilt worden, doch herrscht allgemein
über die Convention Befriedigung, weil sich das Abkommen mit
der Note des Staatssekretärs Hay vom 3. Juli vollkommen deckt.



Wiesbaden, 22. Oktober.

Die chinesischen Wirren.

Dürftiger wie heute ist das Nachrichtenmaterial bezüglich
Chinas noch nie gewesen. Ob Stille vor dem Sturm herrschen
mag? Wer weiß es! Die einzige Nachricht, die vorliegt, ist die
Wiedung aus Tientsin, daß Peking fu, das Borer-
ne f, wirklich b e s e t z t w o r d e n i s t und zwar von
den Franzosen. Die Stadt wurde, so heißt es in der Meldung,
von einem Bataillon Javanen mit zwei Geschützen und einer
Schwadron Cavallerie besetzt. Der Feind leistete während des
Marfches keinen Widerstand, und als die Truppen anlangten,
wehte die weiße Fahne von den Wällen der Stadt.

Berliner Brief.

Von H. Silvius.

Nachdruck verboten.

(Ein Wort. — Warum? — Ein gefährliches Institut. — Die Hoch-
bahn. — Keine Gratulation. — W. T. B.)

Seit langer Zeit stehen wieder einmal die grellroten
Bettel an den Litzigskäulen, welche nur dann erscheinen, wenn der
Herr Polizeipräsident seinen getreuen Berlinern etwas mittheilen
hat. Das ist selbstverständlich selten etwas erfreuliches, und die
diesmalige Bekanntmachung machte keine Ausnahme von der Regel.
Ein Wort war am Sonntag verübt worden, wie ja Kapital-
verbrechen in der Hauptstadt häufig gerade an Feiertagen begangen
werden. Eine überbürdete Frauensperson, die den amnestierten
Epitheton „Gott-Juise“ führte, ist tot aufgefunden; blutüberström-
t mit einem Lappen im Munde, lag sie im Keller eines über-
bürdeten Hauses, und wenn es auch nicht über allen Zweifel
erhaben ist, so ist es doch im höchsten Grade wahrscheinlich, daß
sie einem Verbrechen zum Opfer fiel. Die Ermordete, eine nahezu
hundertjährige Frauensperson niederster Gattung, gehörte dem
„unseligsten Berlin“ an und ihr Tod hinterläßt keine Lücke in der
menschlichen Gesellschaft. Aber eine Frage muß doch erhoben
werden. Warum hat man dieses elende Menschengebiß getödtet?
Kraußheit kann das Motiv nicht gewesen sein, denn sie besaß nichts
als die über alle Maßen armenlichen Kleidungsstücke oder vielmehr
Beden, die sie auf dem Leibe trug. Ein „Eitlichkeitsverbrechen“ ist
nach der Lage der Umstände gleichfalls ausgeschlossen, es bleibt
also nur die Möglichkeit, daß dieses neue Verbrechen begangen
wurde, um die Entdeckung eines älteren zu verhüten. Wahr-
scheinlich ist die Witteffrau einer dunklen That gewesen und als
solche aus dem Weg geräumt worden. Inwiefern hat man ein in
solchem Grade verdächtiges Subjekt, einen 24-jährigen, aber schon
vielfach mit Zuchthaus vorbestraften „Arbeiter“ eingesperrt, und
es bleibt abzuwarten, ob man dem Zeugnissen die That beweisen
kann und die Witteffrau einer dunklen That gewiesen und als
solche aus dem Weg geräumt worden. Inwiefern hat man ein in
solchem Grade verdächtiges Subjekt, einen 24-jährigen, aber schon
vielfach mit Zuchthaus vorbestraften „Arbeiter“ eingesperrt, und
es bleibt abzuwarten, ob man dem Zeugnissen die That beweisen
kann und die Witteffrau einer dunklen That gewiesen und als
solche aus dem Weg geräumt worden. Inwiefern hat man ein in
solchem Grade verdächtiges Subjekt, einen 24-jährigen, aber schon
vielfach mit Zuchthaus vorbestraften „Arbeiter“ eingesperrt, und
es bleibt abzuwarten, ob man dem Zeugnissen die That beweisen
kann und die Witteffrau einer dunklen That gewiesen und als
solche aus dem Weg geräumt worden.

weniger häufig als beispielsweise in London und Paris
Nacht, wenn sie die Verkehrsmittel, die sich hier ereignen, in
Betracht ziehen. Als die letzte „Berlinerische“ der „Großen Berliner
Straßenbahngesellschaft“ veröffentlicht wurde, d. h. die Liste der-
jenigen Personen, die in diesem Vierteljahr von Wagen der Ge-
sellschaft totgefahren oder schwer verletzt worden sind, da ging ein
Schrei der Entrüstung durch die Bevölkerung. Man glaubte das
Bulletin über eine kleine Schlacht zu lesen, las man diese ungeheuer-
lichen Ziffern. Die Schuld trägt die widerwärtige Profligator der
Gesellschaft, welche geradezu als Prototyp eines nur den eigenen
Vorteil im Auge habenden Kapitalistenlängels gelten kann. Ihre
älteren Beamten entlastet sie, teils um dieselben wegen ihrer Be-
teiligung an dem bekannten, leider mißglückten Streik zu mög-
lichen, teils um ihnen nicht bald Pensionen zahlen zu müssen.
Neuerstellungen können diesen Abgang an erprobten und er-
fahrenen Wagenführern nicht decken, und so vertrieben abgehefte,
übermüdete oder ungeübte Leute den Dienst, und die Folge ist,
daß der Verkehr, den die „Große“ unterhält, so viel Menschenleben
kostet wie eine Epidemie. Es wäre wirklich zu wünschen, daß
diesem den Berlinern so sehr verhassten, hartberzigsten Konvium
der Dämonen aus Auge gedrückt würde. Hoffentlich wird die Hoch-
bahn, die nun ernstlich ihrer Vollendung entgegengeht, den
Berlinern nicht so viel Kerger und Herzeleid bereiten. Es ist dies
um so sicherer zu erwarten, weil eben durch die Anlage eine
Kollision mit anderen Fahrwegen oder mit Passanten aus-
geschlossen ist. Dann aber hat die Firma Siemens & Halske,
welche diese Bahn ausführt und betreiben wird, einen viel besseren
Weg als die Große Berliner, was ja an sich nicht viel bedeuten
würde, sagen wir also einen guten Ruf. Ein Jahr noch und die
Berliner werden ein „Schneelverkehrsmittel“ ersten Ranges ihr
Eigen nennen. Eine Strecke von 4 1/2 km in unmittelbarer
Tour ist schon erbaut, 3 km davon sind vollkommen fertig, sodas
man darauf fahren könnte. Es ist schon sogar auf einem extra er-
bauten schmalspurigen Geleise eine Probefahrt abgehalten worden,
und siehe da, es ging prächtig. Der elektrisch bewegte Zug fau-
nglaublich schnell und — ruhig dahin. Gerade der letzte Um-
stand ist sehr wichtig und wird die Herzen der Hausbesitzer,
deren Häuser an der Hochbahnstrecke liegen, mit Befriedigung
erfüllen, denn die befürchtete Wertverminderung ihres
Eigentums dürfte nicht eintreten. All der Lärm, der sich
seiner Zeit bei Proklamierung des vielumstrittenen Projekts erhob,

dürfte nach Eröffnung, der Bahn endgültig verstummen. Dagegen
ist jetzt eine schon halbvergessene unerquickliche Geschichte wieder
in die Erinnerung zurückgerufen worden und hat zu neuem Lärm
Anlaß gegeben. Magistrat und Stadtverordnete gratulieren be-
kanntlich dem Kaiserpaar sowohl zu den Geburtstagen als zu Neu-
jahr und erhalten mehr oder minder hübsch, bald längere bald
kürzere Antworten darauf. Im vorigen Jahre erregte es nun
großes Aufsehen, daß die Kaiserin auf die ihr gewidmete Geburt-
tagsgratulation nicht selbst antwortete, sondern daß ihr Oberhof-
meister, der bekannte Kirchenbauer Freiherr von Wirsach, in ihrem
Namen ein Erwiderungsschreiben verfaßte, das einen klaren Tadel
der Versammlung oder doch eines Teils derselben enthielt. Diese
Thatsache hat nun zu einem Schritte der Stadtverordnetenmehrheit
geführt, der je nach dem Parteistandpunkt verschieden beurteilt
wird. In geheimer Sitzung ist nun beschlossen worden, in diesem
Jahre nicht mehr offiziell zu gratulieren. Wenn man unparteiisch
reflexioniert will, muß man zugeben, daß die Mehrheit der Be-
völkerung mit diesem Beschluß einverstanden ist. Andererseits sind
aber auch große Kreise der Bürgerschaft sehr peinlich davon berührt
und planen eine Gegendemonstration. Es sollen öffentlich Listen
ausgelegt werden, in denen sich alle die einzelnen befinden, die der
Kaiserin zu gratulieren wünschen, und es ist kein Zweifel, daß diese
Listen sehr viel Namen aufweisen werden. Hoffentlich dauert dieser
Zwiespalt nicht lange. Die Presse ist selbstverständlich in dieser
Frage auch geteilt, ganz einmütig ist sie aber in der Beurteilung
eines Falles, der deutlich illustriert, wie wenig vom Journalismus
in Preußen, die sich sehr — mehr als nötig — für ihn interessieren,
bekannt ist. In einem Breisprozeß stellte sich heraus, daß ein
Staatsanwalt die berühmten Chiffren W. T. B. für die Anfangs-
buchstaben von „Wiener Tagblatt“ hielt. Nun aber bedeutet
W. T. B. das weltbekannte Wolffsche Telegraphische Bureau, ein
Institut, welches den Zeitungen alle wichtigen Dinge und Vor-
fälle, z. B. Kaiserreden, um eine solche handelt es sich auch in
diesem Spezialfalle, übermittelt. Der Staatsanwalt nahm also an,
daß eine Kaiserrede ausgerechnet zuerst dem „Wiener Tagblatt“
übermittelt werde und von da erst in die Reichsdeutschen Zeitungen
übergehe. Ein Nichtvertrauensmiß mit große Zähl der Breisprozeße
hier zeigte, erklärt vielleicht mit die große Zahl der Breisprozeße
und die scharfe Behandlung der Breisländer.

Bülow und Bismarck.

Eine der ersten Auslassungen des neuen Reichskanzlers Grafen von Bülow galt dem Andenken des verewigten ersten Kanzlers des Reiches. Den am letzten Donnerstag in Siegen zur Enthüllung des Bismarckdenkmals versammelten Siegener Bürgern, die ihm den Landgruß „Glückauf“ zur Uebernahme des Reichskanzleramtes entboten hatten, hat er in folgendem Telegramm geantwortet: „Ihnen und den mit Ihnen versammelten Bürgern des Siegerlandes aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß bei der Führung des mit von unserem Kaiser übertragenen schweren Amtes meine Blicke auf die große und mahnende Gestalt des unergleichen Staatsmannes gerichtet sein werden, dessen Denkmals Sie gestern enthielt haben.“

Anarchistisches.

Am Samstag berichteten wir von einem geplanten Attentat gegen den Kaiser. Das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ weiß nun darüber folgende Einzelheiten zu melden: 14 Tage bevor der kaiserliche Zug die betreffende Stelle passieren sollte, bemerkten Eisenbahnbeamte, daß die Erde in der Nähe des Tunnels aufgeworfen war, durch welchen der kaiserliche Zug gehen mußte. Zuerst schenkte sie diesem Vorfall keine Beachtung, bis schließlich ein Gendarmen-Oberst von der Angelegenheit erfuhr und sich an Ort und Stelle begab. Dort angekommen, trafen sie einen Studenten, welcher flüchtete, aber eingeholt wurde. Es wurde nun festgestellt, daß er eine Röhre von 55 cm. Länge eingegraben und mit Sprengstoff angefüllt hatte, welcher stark genug gewesen wäre, den ganzen Tunnel zu sprengen und somit den ganzen kaiserlichen Zug zu zertrümmern. — Eine Festigung dieser Meldung liegt noch von keiner Seite vor, aber es wird gleichzeitig eine neue Anarchistenmeldung in die Welt gesetzt. Sie lautet: Am Bord des aus Newport in Rom eingetroffenen Dampfers „Ems“ verhaftete die Polizei drei angeblich gefährliche Anarchisten; ebenso wurden 9 aus Ancona in Rom eingetroffene Anarchisten in Haft genommen. Vielleicht wird etwas Phantasie diesbezüglich mit im Spiele sein.

Vom Tage.

Der Kaiser weilte Sonntag Nachmittag über eine Stunde auf Schloß Friedrichshof. Die Kaiserin Friedrich verbrachte kurze Zeit außerhalb des Bettes. Professor Reubers ist wieder in Friedrichshof eingetroffen. — Der bisherige Reichskanzler Herr Hohenlohe geleitet Anfang November nach Berlin zurückzukehren und die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger nominell zu übergeben. — Reichskanzler Graf Bülow statete im Laufe des Sonntags den Ministern, Staatssekretären und in Berlin accreditierten Botschaftern Besuche ab. — Wie die „National-Zeitung“ mitteilt, wurde Graf Bülow zu seiner Ernennung vom Kaiser Franz Josef, König Victor Emanuel, den Königen von Schweden, Rumänien und anderen Herrschern, vom russischen Minister Grafen Lambsdorff, den meisten deutschen Bundesfürsten, dem Minister-Präsidenten Freiherrn von Tilly, dem Grafen Soluchowski, von Visconti-Venosta und anderen Persönlichkeiten beglückwünscht. Den deutschen Bundesfürsten wurde die Ernennung des Grafen Bülow vom Kaiser selbst angezeigt. In den Erwiderungen der Bundesfürsten finden die Verdienste des Fürsten Hohenlohe volle Anerkennung und sie drücken zugleich ihre volle Zustimmung zu der vom Kaiser getroffenen Wahl aus. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit Bezug auf neuerliche Angaben in der Presse über den Inhalt der neuen Kanal-Vorlage weisen wir wiederholt darauf hin, daß eine endgültige Feststellung der Vorlage erst nach den demnächst beginnenden kommissarischen Beratungen erfolgt. Bis dahin dürfte es sich empfehlen, Vermutungen und Combinationen, die theils auf öffentlich geführte Verhandlungen, theils auf Drucksachen der vorjährigen Kanal-Verhandlungen basieren, nicht wie es der hannoversche Kurier jüngst versucht hat, als den zutreffenden Inhalt der Vorlage anzugeben. — Eine Extra-Ausgabe des „Mittler-Wochenblattes“ bringt ziemlich umfangreiche Verhandlungen in den mittleren und höheren Commandostellen in der Armee, welcher der Kaiser in Homburg am 18. Oktober vollzogen hat. U. A. sind zwei Generalmajore in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pen-

sion z. D. gestellt worden; außerdem sind drei Regiments-Commandeure aus dem aktiven Dienst geschieden. — Nach der „Allg. Ztg.“ hat sich der im Ruhrkohlenrevier herrschende Wagenmangel derart vergrößert, daß mehrere Gruben gezwungen waren, Mittags bereits die Förderung einzustellen. — Die nationalistischen französischen Blätter berichten bereits über große Vorbereitungen, die zum Empfang Krügers in Marseille getroffen werden. Angeblich werden Delegationen aus allen europäischen Ländern nach Marseille kommen. Die Nationalisten sind bemüht, den Empfang Krügers zu einem spezifisch nationalistischen zu machen, um bei dieser Gelegenheit durch heroische Posen unter Benützung der herrschenden Antipathie gegen England, ihre bereits stark im Niedergange befindliche Sache wieder aufzuleben. — Nach einem Telegramm aus Madrid ist daselbst eine totale Minister-Krisis ausgebrochen. Das Kabinett Silvela sieht sich durch die Beförderung des wegen seiner Grausamkeiten auf Cuba verhafteten Generals Weyler zum General-Kapitän von Madrid in seinem Bestande völlig erschüttert. Silvela hat das Abschiedsgesuch der Königin bereits eingereicht. — General Buller hat sich nach einer Durbaner Meldung nach England eingeschifft.



Vom Aufstieg des Grafen Zeppelin. Nunmehr liegt auch der offizielle Bericht über die Auffahrt des Zeppelinschen Ballons vor. Dieser Bericht, von Professor Dr. Hergesell, lautet: Der Aufstieg begann 4 Uhr 40 Min. und dauerte bis 8 Uhr 10 Min. Das Luftschiff, vorzüglich abgemessen, hatte einen Auftrieb von 1200 Kilogramm, der durch Ballastfäden derart ausgeglichen war, daß der Ballon mit dem ganzen Auftrieb von 70 Kilogramm in die Höhe ging. Der Zueck ward völlig erreicht, der Ballon blieb konstant in einer Gleichgewichtslage von 300 Metern. Sogleich nach Freierwerden des Ballons ließ der Führer die Maschinen und Schrauben umgehen, und zwar, da das Floß, welches den Ballon trug, gegen die Windrichtung ausgezogen war, mit der Richtung des Windes, der während der ganzen Dauer der Auffahrt Ost-Nordost war. Der Ballon machte zunächst Steuerversuche, die die Zweckmäßigkeit der neuen Steuerborrichtung auch völlig erwiesen. Das Fahrzeug erhobte dem Steuer sofort, doch machte sich zunächst eine Unsicherheit in der Führung bemerkbar, da das Ausmaß der Steuerung durch Versuche festgestellt werden mußte. Der Ballon pendelte infolgedessen in der ersten Viertelstunde über die vom Führer gewollte Richtung etwas hinaus, doch konnte er stets durch geeignete Gegenmanöver in die gewollte Fahrtrichtung gebracht werden. Nachdem die nötige Erfahrung durch die Versuche gewonnen war, gelang die Steuerung des Ballons auch direkt gegen die Windrichtung dem Führer vollkommen. Bevor wir auf die Geschwindigkeit des Ballons eingehen, verdient die wunderbare Stabilität des Ballons in Bezug auf seine Längsachse hervorgehoben zu werden. Sowohl die horizontale Lage als die leichte Steigung konnten durch Verschiebung des Laufgewichts bequem erzielt werden. Obwohl genaue Messungen über die Fahrgeschwindigkeit des Ballons noch nicht vorliegen, können doch einige Angaben über die Fahrgeschwindigkeit gemacht werden. Zwei Motorboote, unabhängig von einander, vermochten, als der Ballon direkt gegen Wind fuhr, in seinem Kurs direkt unter ihm nicht zu folgen, da die Geschwindigkeit dieser Boote 18 Kilometer pro Stunde beträgt und die Windgeschwindigkeit, gegen welche der Ballon fuhr, nach genauen Messungen 4 Meter pro Sekunde betrug. Es ergibt sich daraus eine Fahrgeschwindigkeit des Ballons von mindestens 8 Metern pro Sekunde.

In der Rechtschreibungsfrage hat der Kultusminister Dr. Studi einer Abordnung des Buchhändlervereins gegenüber erklärt, daß er durchaus an der Puttkamer'schen Rechtschreibung

festhalten werde. Die Beratungen einer kürzlich von ihm zu erneuter Prüfung der Frage einberufenen Commission hätten ebenfalls zu dem Ergebnis geführt, daß die Puttkamer'sche Orthographie aufrecht zu erhalten und weiter auszubreiten sei.

Der abgeschnittene Kopf. Ein graufiges Ereignis, das an eine alte, bekannte Fabel erinnert, spielte sich kürzlich in Sonnyhad in Ungarn ab. Wiederholte Einbruchsdiebstähle hatten den wohlhabenden Schuster Stephan Stegner in Sonnyhad veranlaßt, einen nächtlichen Aufschichtsdienst zu organisieren, den er gemeinsam mit einem jungen Burschen versah. Am 14. d. Mts., Nachts, bemerkte Stegner, bevor er sich zur Ruhe begab, drei Personen, die sich bei seinem Stalle zu schaffen machten. Sie waren eben daran, ein Loch in die Mauer zu brechen und hatten schon soviel Ziegel aus der Wand entfernt, daß einer von ihnen in den Stall zu kriechen versuchte. Bis auf den Kopf war er schon im Stall, da konnte er nicht mehr weiter; der Schuster hatte nämlich die Hände des Aufschichters angebunden. Der Einbrecher in der Halle rief nun seinen Kollegen, die ihn herauszu ziehen versuchten, zu, sie möchten fliehen. Dann hörte Stegner noch als Antwort von draußen: „Aber Du wirst uns verrathen!“ Hierauf wurde es ruhig. Eine Weile später schrie der Gebundene plötzlich schreidend auf. Stegner, der sich aus Furcht vor den Einbrechern, deren Zahl er nicht kannte, ganz ruhig hielt, riefte sich die Ursache nicht zu erklären, und erst später, als er sich außer Gefahr hielt, wogte er zu recognoscieren. Nun bot sich ihm ein furchterlicher Anblick dar. Die geflohenen Einbrecher hatten ihrem Kollegen den Kopf abgeschnitten und mit sich genommen, um jede Möglichkeit eines Verrathes zu verhindern. Die Gendarmen hat die Untersuchung eingeleitet.

Schulden, die nicht vergeben werden. Preußen hat bei einer Bevölkerung von 31,855,123 Seelen 6,505,650,595 M. Schulden, wovon 4,834,249,737 Mark Eisenbahnschulden. Bayern hat bei 5,818,544 Einwohnern 1,458,253,246 M. Gesamtschulden, wovon 1,115,394,800 Mark Eisenbahnschulden. Sachsen mit 3,787,688 Einwohnern hat eine Gesamtschuld von 720,258,555 M. (Die Eisenbahnschulden sind nicht getrennt.) Württemberg bei 2,081,151 Einwohnern 482,801,825 M. Schulden, davon 448,230,664 Mark Eisenbahnschulden. Baden bei 1,725,464 Einwohnern 325,675,433 M. Schulden (nur für Eisenbahnen). Hessen bei 1,039,020 Einwohnern 268,216,134 M. Schulden, davon 249,862,220 M. Eisenbahnschulden. Auf einen Einwohner kommen in Hessen 257 M., in Bayern 251 M., in Württemberg 230 M., in Preußen 204 M., in Sachsen 194 M. und in Baden 190 M. Schulden. Die Eisenbahnschuld allein beträgt für einen Kopf in Hessen 240 M., in Württemberg 213 M., in Bayern 192 M., in Baden 190 Mark und in Preußen 152 M. Die Eisenbahnüberschüsse betragen in Preußen 474,872,696 M., in Bayern 44,572,811 M., in Sachsen 38,616,515 M., in Württemberg 16,776,900 M., in Baden 13,666,470 M. und in Hessen 10,227,000 M. Auf einen Einwohner kommen in Preußen 15, in Sachsen und Hessen je 10, in Bayern, Württemberg und Baden je 8 M. Eisenbahn-Überschuss.

**Aus der Umgegend.**

h Schierstein, 19. Oktober. Durch Beschluß der aktiven Sänger unseres hiesigen Männergesangsvereins sollen am kommenden Mittwoch die regelmäßigen Gesangsstunden wieder beginnen. Als zukünftiger Dirigent des Vereins ist Herr Musiklehrer Vangen aus Mainz in Aussicht genommen und soll unter der Direktion des Herrn Vangen am genannten Mittwoch die erste Gesangsprobe

„Schwank“ für den „Großkaufmann“ nicht auch gethan? Jedenfalls wäre er erheblich passender. Als Schwank verdient das Stück eine lobende Note, die ich ihm als Lustspiel versagen muß. Warum? Nun vielleicht ist den Herren Verfasser Pessings „Minna von Barnhelm“ bekannt. Ja? — Nun dann schenken sie mir hier wohl eine lange Beweisführung. Als Schwank wäre der „Großkaufmann“ einer von den besten unter den bisherigen Neuheiten der Saison. Die Idee des Stückes ist zwar nicht allzu neu und geistreich, das letztere unterläßt aber durch die geschickte Verwendung seiner mehr oder minder verbrauchten Figuren ein nicht zu anspruchsvolles Publikum aufs Beste.

Der Lagerverwalter Schneppe ist mit seinem Prinzipal dem Commerzienrath Schwandorf unzufrieden. Als Schneppe nun gar eine Erbschaft macht, steht sein Entschluß fest; er giebt seine Stellung auf und gründet ein eigenes Geschäft. Er steht alsbald vor dem Bankrott und Schwandorf läßt sich sowohl bestimmen, den rettenden Engel seines ehemaligen Lagerverwalters zu spielen, wie er auch nach göttlichem und — großem Zureden einen ihm anfänglich nicht genehmen Schwiegersohn acceptirt. Dieser Schwiegersohn, Baltheiser Huber mit Namen, ist der bekannte „rote Haden“, der das Gewerbe des Stückes zusammenhält. Wahrscheinlich des Contrastes wegen ist er Bayer — das Stück spielt in Berlin — und was für ein Bayer! Ein Raser und Mensch von Gemüth, exquidender Raivität und wahrhaft prachtvoller Grobheit. Mit diesen Eigenschaften hat er so ziemlich in allen, meist nicht besonders verwickelten Situationen des Stückes eingzugreifen, die erforderliche erweiternde Wirkung hervor- und zwei Verlobungen, darunter seine eigene, glücklich zustande zu bringen.

Herrn Max Engelsdorff waren die vorstehend näher skizzirten Aufgaben zugefallen und man muß sagen, er hat sich ihrer mit Bravour entledigt. Herr Engelsdorff ist Norddeutscher. Liegt man diesen Umstand in Betracht, so verdient auch die Gewandtheit seiner bayerischen Ausdrucks-

**Kunst und Wissenschaft.****Königliche Schauspiele.**

Wiesbaden, 20. Oktober.

Samstag, den 20. Oktober 1900: Das Nachtlager in Granada. Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer.

... Der Componist des „Nachtlagers“ ist derselbe, dem Meister Beethoven seine bedeutendste Sonate für Clavier und Violine gewidmet hat — daher der Name Kreutzer-sonate. Tolstoi bekundet also keinen schlechten musikalischen Geschmack, wenn er in seinem Roman gleichen Namens seinen Helden gerade diese leidenschaftliche, Funken sprühende Sonate spielen läßt. Mit der Dedication an Kreutzer bewies Beethoven, wie hoch er den hiesigen deutschen Componisten Kreutzer schätzte. Mehr wie als Operncomponist, ist Kreutzer als Männerchor-Componist bekannt; sein feierliches „Das ist der Tag des Herrn“ und seine „Kapelle“ sind Gemeingut aller Gesangsvereine. Ein Chor, jedoch für gemischte Stimmen, beschließt auch den ersten Akt des „Nachtlagers“; mit feierlicher Einfachheit, mit schlichten, wohlklingenden Harmonien und nuancenreicher Schattirung erklingt das Abendgebet: „Schon die Abendglocken klangen“.

Die Oper, welche in dramatischer Beziehung unserem Zeitgeist und den natürlichen Gesetzen des Dramas weniger entspricht, ist immer noch ihrer leuchtenden Harmonien halber gerne gehört und geht bei guter Darstellung nicht wirkungslos vorüber. Nach dem Strauß'schen „Goldene Leben“ ist sie ein Be-

Ich habe die gute Aufführung der Oper an der hiesigen Hofbühne erst kürzlich besprochen, und bei jener Gelegenheit anerkannt, daß Hrl. Robinson eine vorzügliche, anmutige Gabe und Herr Dupont ein sehr annehmbarer Dittor Gomez ist. In neuer Besetzung wurde der Jäger von dem hiesigen Gasten Herrn Winkel zu schöner Geltung gebracht. Der Künstler hat ein ungemein sympathisches Organ; ob die Stimme aber ein wirklicher Bariton ist und nicht ein tief ausgebildeter Tenor, das ist eine andere Frage. Auf alle Fälle ist bei ihm der ausgeprochene Tenor-Timbre unterkennbar, es ist ferner unterkennbar, daß die tiefe Lage des Sängers wohl immer noch schön, aber nicht mehr kräftig zu ertönen im Stande ist; die Mittel- und hohe Lage klingen dagegen prächtig. Der Vortrag darf als ein warm empfundener gelobt werden, im Spiele hingegen bleibt dem Künstler noch vieles zu thun übrig: Die inneren Seelenvorgänge auch äußerlich durch bereites Mienen- und Geberdenspiel zu lebenswahrer Ausdruck zu bringen; darunter hätte namentlich die große Scene und Arie im zweiten Akt „Fürwahr, es ist ein Abenteuer, das mir je mehr und mehr gefällt!“ ungemein gewinnen können.

Unser ausgezeichnetester Regisseur Herr Dornowah wird dem Gasten, der später in den Verband der hiesigen Oper treten wird, sicher nicht die diesbezüglichen Rathschläge vorenthalten.

G. S.

Residenztheater.

Zum ersten Male: „Der Großkaufmann.“ Lustspiel in 3 Akten von O. Walther und L. Stein. Wenn der Baumeister eines mittelmäßigen Landhauses seine Schöpfung ein Schloß nennt und seine guten Freunde thun das mit ihm, so ist das Gebäude deswegen noch kein Schloß, und wenn die Herren Walther, Stein und ihre pp. Gönner das Stück „Der Großkaufmann“ ein Lustspiel nennen, so ist es darum noch kein Lustspiel. Warum auch immer so hochtönende Titel? Ohne soliden Hintergrund schaden sie mehr als sie nützen, das ist im gewöhnlichen Leben so — auf künstlerischem und literarischem Gebiete ist es nicht anders. Hätte es der etwas bescheidenere Name

statten. Herr Langen ist bereits Gesangsdirigent dreier Gesangsvereine in Mainz bzw. in Weisenau und geht demselben sowohl als Musiker als auch Dirigent ein vorzüglicher Ruf voraus. Er hat wiederholt durch seine hervorragenden Leistungen mit seiner ihm unterstellten Sängerschaft die ersten Preise nach Hause getragen. Möge Herr Langen auch unseren in der Glanzperiode stehenden Männergesangsverein auf derselben Stufe weiter leiten und denselben wie früher stets mit gutem Erfolg durch das Ziel führen, namentlich da dem Verein die schwere Aufgabe zu Theil wurde, den im nächsten Jahre stattfindenden Gesangswettbewerb des nass. Sängerbundes zu übernehmen, die er nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen mit Glanz zu lösen gedenkt.

* **Raunthal**, 20. Oktober. Der 1900er wird sich in Bezug auf Qualität würdig den Jahrgängen 1895 und 98 anreihen. So wurden daher bei der Auslese der Früchte in dem berühmten Weingut des Herrn Heinrich Kimmel, vormals Beaulieu-Marconnay, von hier, Mostgewichte erzielt, die zwischen 96—112 Grad schwanken. Wenn die Witterung gut bleibt, so wird in den bevorzugten Lagen dieses Gutes, wie Gehr, Baisen, Wischell u. dergl. eine Auslese erzielt werden, welche anderwärts im Rheingau wohl nicht übertroffen wird.

* **Massenheim**, 22. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt auch hier am kommenden Dienstag 23. Okt. und sind die Ausbeuten des Herbstens in quantitativer Beziehung sehr geringe, während die Qualität eine ziemlich gute werden wird.

* **Flörsheim**, 20. Oktober. Die Differenzen zwischen den hiesigen Fischern einerseits und der Gemeinde Flörsheim andererseits wegen der Fischereianglegenheit sind nunmehr vollständig beseitigt. Unser Herr Bürgermeister hat die Differenzen bei der Verpachtung der Fischerei einmal aus der Welt geschafft, indem er den Fischern erzwang, daß die Gemeinde Willens sei, die zur Prozeßführung gegen die höchsten Fischereigenossenschaft beigetragenen 300 M. an die betreffenden Interessenten wieder zurückzahlen. Der von den Fischern angekündigte Prozeß gegen die Gemeinde unterbleibt nun, weil zur Prozeßführung kein Grund mehr vorliegt.

* **Langenschwalbach**, 20. Oktober. Der Ortsvorsteher Weimer von hier ist nach Limburg verjezt worden.

* **Idstein**, 13. Oktober. In der Pfaff'schen Lederfabrik brach gestern Nachmittag Feuer aus. Die Feuerwehre war rasch zur Stelle. Trotz ihrer energischen Eingreifens brannte die Fabrik, welche erst vor ca. 6 Jahren erbaut wurde, vollständig nieder. Es verbrannten über Hundert Tugend Felle, doch ist der Schaden durch Versicherungen gedeckt.

* **Soden**, 19. Oktober. Nach der zweiten ausgegebenen Winterkurliste weilen hier gegenwärtig noch über 70 Badegäste.

* **Somburg**, 20. Oktober. Die vier ältesten kaiserlichen Prinzen machten heute einen Ausflug nach Rüdesheim zum Niederwald-Denkmal.

* **Oberlahmstein**, 19. Oktober. Der Grundlohn der hiesigen Eisenbahnarbeiter ca. 800 an der Zahl, ist um 10 Pf. erhöht worden.

Lokales.

Wiesbaden, 22. Oktober.

„Der Mohr hat seine Pflicht gethan —“.

In Bezug auf diesen Artikel erhalten wir vom Herrn Landgerichtspräsidenten nachstehende Berichtigung:

„Der unter der Ueberschrift „Der Mohr hat seine Pflicht gethan“ in Num. 236 des „Wiesbadener General-Anzeiger“ an erster Stelle des Abschnitts „Lokales“ veröffentlichte Artikel, betr. das Vorgehen der hiesigen Gerichtsbehörde gegen mehrere Subalternbeamte, enthält Angaben, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen.“

weise alle Anerkennung. Nur zu Beginn des Stückes sahen ihm der bayerische Dialekt etwas schwer zu fallen, aber er schlug mit der fortwährenden Handlung alle Schwierigkeiten seiner Rolle siegreich aus dem Felde. Seiner Leistung als Balthasar Huber ist es in erster Linie zu verdanken, wenn das Stück hier seitens des Auditoriums eine beifällige Aufnahme fand. Die Rollen des Commerzienraths Schwandorf und des „Großkaufmanns“ Schenck lagen bei den Herren Renscher und Manussi in den besten Händen. Nicht ganz so gut waren die weiblichen Hauptrollen besetzt. Dafür hätte die Direktion schon ihre besseren Kräfte heranziehen dürfen. Jammerhin aber fanden sich die Damen Helene Koppmann und Sofie Schenk als Tochter bzw. Schwester Schwandorfs mit Geschick in ihre Aufgaben, was von dem zweiten Liebespaar des Stückes, Elise Tillmann als Lucie von Heidegöfel und Herrn Gortler als Leutnant v. Brödelwitz, nicht gesagt werden kann. Dem Letzteren fehlt für Leutnantrollen, ob karriert oder nicht, so ziemlich Alles. Auch Fräulein Walden fand für die Tochter Schnepfles nicht die richtigen Töne, während Clara Krause dessen Frau Caroline, eine kleine Rolle, ebenso befriedigend spielte, wie Minna Agte diejenige der Ammervermietherin Schulze.

Das Theater war ziemlich gut besucht; den laut gewordenen Beifallsaufregungen nach zu schließen, unterhielt die Novität ihr Publikum, wie schon erwähnt, vorzüglich. W. L.

Curhaus.

Sonntag, den 21. Oktober. Die beliebten Symphonie-Concerte, welche zu den günstigen Zeit „Sonntag Nachmittags 4 Uhr“ stattfinden, haben wieder begonnen und das ganze musikalischbedürftige Wiesbaden wandert nach dem althergebrachten Bau, in dessen großem Saal in diesen Concerten kein freies Plätzchen mehr übrig bleibt. Als Symphonie wählte der treue Leiter der Concerte, Herr Königl. Musikdirektor Lüstner die Militär-Symphonie von Haydn. Dieses naive „Heldenleben“ in patriarchalischem Styl, mit Pöpp und gepuderten

1. Es ist unklar, daß seitens der Gerichtsbehörden 2 Gerichtsschreiber nach 8jähriger Thätigkeit und ein Gerichtsdienster nach 11jähriger treuer Pflichterfüllung ohne Kündigung entlassen oder „vor die Thüre gesetzt worden“ wären, weil beschlossen sei, die betreffenden Stellen mit Militär-anwärtern zu besetzen.

2. Es ist thatsächlich unrichtig, wenn behauptet worden ist, es seien Gerichtsschreiber, Aktuar usw. bei den hiesigen Gerichten aus dem angegebenen Grunde entlassen worden. Eine Entlassung solcher Beamten hat überhaupt nicht stattgefunden.

3. Bei dem hiesigen Amtsgericht sind im Jahre 1899 drei seit 1889, 1892 u. 1894 angenommene Kanzlei-Gehülfen nach vorausgegangener Kündigung zum 31. Dezember 1899 entlassen, weil sich herausgestellt hatte, daß dieselben vor ihrer Annahme als Lohnschreiber und zwar der eine wegen Urkundenfälschung und Betrugs, der andere wegen wiederholter Mißhandlung von Untergebenen und anderer Vergehen und der dritte wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Zeugnisfälschung rechtskräftig zu längeren Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen verurtheilt worden waren und diese Strafen vor ihrem Eintritt in das jederzeit kündbare Dienstverhältnis verbüßt hatten, ohne daß diese Umstände der Anstellungsbehörde vorher bekannt gewesen wären. Bei der Kündigung des Vertragsverhältnisses dieser Kanzleigehülfen ist unter mehrfacher Hinausschiebung des Entlassungstermines jede Härter vermieden und jede thätliche Schenkung geübt worden. Nachdem einem der Entlassenen demnächst durch Allerhöchsten Erlaß im Gnadenwege die Befähigung zu dauernder Beschäftigung im Kanzleidienste wieder verliehen worden, hat dessen Wiederannahme als Kanzleigehülfe im Laufe dieses Jahres stattgefunden. Auf die Gesuche der beiden anderen Lohnschreiber um Weiterbeschäftigung im gerichtlichen Kanzleidienste ist dagegen ein ablehnender Bescheid des Herrn Justizministers erfolgt.

4. Gerichtsdienster sind seitens der hiesigen Gerichtsbehörde überhaupt nicht entlassen. Entlassen sind nur auf Grund der bestehenden allgemeinen Verwaltungsvorschriften nicht versorgungsberechtigte Personen, welche als Hilfsgerichte-dienster vorübergehend bei zeitweiser Dienstbehinderung erkrankter Beamten oder wegen Geschäftsanhäufung unter Vorbehalt jezeitigen Widerrufs gegen Gewährung von Tagesgeldern bei den Gerichten beschäftigt waren.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1900.

Der Landgerichtspräsident:
Stumpff.

Wir stehen nicht an zu erklären, daß uns das Material des betreffenden Artikels von einem der entlassenen Kanzleigehülfen übermittelt wurde, welcher ausdrücklich erklärte, nicht wegen einer erteilten Vorstrafe, sondern lediglich deshalb, weil Militär-anwärter angestellt wurden, nach 8jähriger Dienstzeit entlassen zu sein. Verwunderlich bleibt es immerhin, daß der Anstellungsbehörde die Vorstrafen der drei entlassenen Beamten (einer soll sogar einige Jahre im Zuchthaus zugebracht haben) nicht bekannt geworden sind und daß lediglich diese Bestrafungen der Grund zu der Entlassung nach 8, 8 resp. 11jähriger Beschäftigung sein sollen. Ganz entschieden verwahrt sich ein nach 7jähriger Thätigkeit entlassener Hilfsgerichtsdienster dagegen, wegen irgendwelcher Vergehen vor oder während seiner langjährigen Dienstzeit entlassen zu sein. Daß dieser Mann sich gut geführt hat, beweisen überdies die uns vorliegenden glänzenden Zeugnisse der Gerichtsbehörde. In denselben heißt es u. A.: „Während dieser Zeitabschnitte hat er die ihm übertragenen Dienstgeschäfte pünktlich besorgt; er war fleißig und willig, sein Benehmen im Dienste war gut, über sein außerdienstliches Verhalten ist Nachtheiliges nichts bekannt geworden.“ Dieser Unterbeamte ist um so erregter über seine Entlassung, als er außer seiner langjährigen Thätigkeit als Hilfsgerichtsdienster vorher 4 Jahre als Hilfs-Gefängniswärter beschäftigt wurde und auch zwei Feldzüge mitgemacht hat. Sein Gesuch an das Justizministerium um Weiterbeschäftigung wurde am 18. Mai durch den Präsidenten des Königlich-Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. abgelehnt. In denselben heißt es u. A.: „mit Rücksicht auf die für die Besetzung der Unterbeamtenstellen mit Militär-anwärtern (1) bestehenden Bestimmungen und das vorgelegte

Lebensalter (1) die Anstellung zum ständigen Hilfsgerichtsdienster nicht erfolgen könne.“ — Bezeichnend für die staatliche Fürsorge ist, daß das „vorgelegte Alter“ des Gesuchstellers mit als Grund zur Entlassung angegeben wird, nachdem der Beamte doch lediglich im Staatsdienst, wenn auch als nicht versorgungsberechtigter Unterbeamter, alt und grau geworden ist.

* **Geburtstag der Kaiserin**. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria haben sämtliche amtlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. In den hiesigen Theater finden heute Abend Festvorstellungen statt.

* **Die Handwerkskammer** zu Wiesbaden schreibt uns: Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß ein großer Theil des Publikums sich nicht dazu versteinen kann, die Rechnung des Handwerkers pünktlich zu bezahlen. Wenn der Arzt, der Rechtsanwalt, der Weinbändler, die Modistin, der Großkaufmann, oder jeder besser gestellte Lieferant seine Rechnung schickt, dann bereist man sich, sie zu bezahlen. Schickt sie aber der Handwerker, dann muß er oft recht lange warten, bis er sein Geld bekommt. Wer nicht pünktlich zahlen kann, dem kann man natürlich keinen Vorwurf machen, aber Viele lassen den Handwerker warten, obwohl sie ihn ganz gut bezahlen könnten. Sie wollen entweder ihr Geld auf Kosten des Handwerkers noch weitere Zinsen tragen lassen oder sie denken, der Handwerker habe kein Geld nötig, oder sie sind gleichgültig und denken überhaupt nichts dabei. Wenn man bedenken wollte, daß der Handwerker meist kein reicher Mann ist, vielmehr oft mit Schmerzen auf den Eingang seines Guthabens wartet, um seine eigenen Verbindlichkeiten zu regeln, so würde vielleicht mancher Schuldner seine Handwerkerrechnung pünktlicher bezahlen. Während der Handwerksmann meist zu bescheiden ist, seine Ansprüche energisch einzusetzen, oder aus Besorgnis, Kundschaft zu verlieren, sich dessen schämt, wird er von seinen Gläubigern rücksichtslos und hart bedrängt, in Klagen, Kosten und schwere Sorgen gestürzt, die ihm oft die Lust am Handwerk, die Arbeits- und Lebensfreude vergällen. Deshalb zahle Jeder seine Handwerkerrechnung pünktlich.

* **Renntverein**. Der Vorstand des Renntvereins theilt zur Vermeidung von Mißverständnissen mit, daß der in der Morgen-Ausgabe des „Rheinischen Kuriers“ vom 19. d. M. erwähnte und mit A. L. unterzeichnete Artikel der Internationalen Bäder- und Sport-Zeitung, (den wir ebenfalls veröffentlichten. Die Red.) nicht ein Mitglied des Renntvereins, sondern, soweit wie bekannt, den Mitarbeiter jenes Blattes und Redacteur der Allgemeinen Deutschen Sport-Zeitung, Herrn Albert Voigt, zum Verfasser hat. Wenn der Renntverein ja jeden Zeitungsartikel mit Freuden begrüßt, der die Bestrebungen desselben unterstützt, so bedauert er es ebenso wie Jeder, welcher nur das Interesse des Ganzen im Auge hat, wenn gut gemeinte, aber über das Ziel hinausgehende Behauptungen an der Stelle verstimmend wirken, wo wir bisher die warmste Sympathie und Unterstützung gefunden haben. Ebenso bedauert es der Vorstand, wenn mit anderen Renntplätzen bezw. Badeorten Vergleiche gezogen werden, welche geeignet sind, das Wiesbadener Rennt-Projekt als ein Concurrenz-Unternehmen aufzufassen. Es ist ein solcher Vergleich um so weniger angebracht, als von Seiten anderer Renntplätze alles zur Ausführung des Wiesbadener Projektes erforderliche Material in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden ist und man dort von der Ansicht ausgeht, sich in collegialer Weise gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Da der Wiesbadener Rennt-Verein vollständig nur der empfangende Theil ist, so wäre es nicht nur unklug, sondern auch undankbar, die anderen Renntplätze durch Betonung einer eventuellen Concurrenz gewissermaßen herauszufordern und zu verstimmen. Wir theilen daher vollständig die im „Rheinischen Kurier“ ausgesprochene Auffassung, daß nur dann das Rennt-Projekt zu einem gedeihlichen Ziel geführt werden kann, wenn dasselbe rein sachlich behandelt und jede unnötige Polemik vermieden wird. Da

eignete Kost für die minderbemittelten Klassen ist, die in der Woche hart frohnden und höchstens einmal für einen später beginnenden billigen Volks-theaterabend Zeit und Geld erübrigen können. Die Polizei hat vielleicht auch mit der Annahme Recht, daß der Dichter hauptsächlich den Besitzenden ins Gewissen reden will, wenn er den Armen aus der Seele spricht. Glaubt man aber im Ernst, mit solchen kleinen Hemmlichkeiten den Lauf großer Kunstwerke hindern zu können? Die „Weber“ sind kein allseitiges Theaterstück, sie haben ein Recht darauf, auch an Sonntagen vor die Öffentlichkeit zu treten, statt der faden „polizeiwidrigen“ Pöffen, die der Spielplan manchmal bringt, die indessen den Frankfurter Behörden ein Aergerniß zu bereiten scheinen. Jedenfalls sollte man schon im Allgemeinen lange darüber hinaus sein, die „Weber“ als Agitationsstück zu betrachten, sondern es als Kunstwerk nehmen und von Anderen nehmen lassen.

* **St. Frankfurt**, 21. Okt. Der Rühl'sche Gesangsverein bringt Montag, den 29. ds., Mendelssohn's Oratorium „Paulus“ unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Bernh. Scholz zur Aufführung. — Blumen-thal u. Kadelburg's neuester Schwan. Die gestrengen Herren verbannt seine Entschaffung der ausregenden Zeit der Lox Feinge. Das Stück ist mit Kalauern gefährlichster Sorte gewürzt; was die Hauptache ist, es gefällt aber, obgleich die Aufführung selbst gerade nicht die beste war. — Unter dem Namen „Literarische Vereinigung Jung-Deutschland“ hat sich in Berlin eine wissenschaftliche Vereinigung gebildet, deren Zweck, wie es in ihren Statuten heißt, es ist, „ihre literarisch thätigen Mitglieder zu gemeinschaftlicher Arbeit und Gedankenaustausch anzuregen und die Interessen der Mitglieder betr. Veröffentlichung ihrer Arbeiten zu fördern.“ Die Vereinigung beabsichtigt, sich durch Förderung von Bezirksgruppen in allen Gegenden möglichst über ganz Deutschland auszubreiten. Herr Apotheker Bruno Salomon in Frankfurt a. M., Frierischer Platz 16, ist zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Ein „Weber“-Verbot in Frankfurt a. M.

Hat die Frankfurter Polizei die „Weber“ nicht ganz verbleten mögen, so verbot sie das „aufrührerische“ Stück wenigstens einigermassen: an Sonntagen und in Volksvorstellungen sollen die „Weber“ nicht mehr über die Bretter gehen. So meldet die „Volksstimme“. Die Polizei unterscheidet sein zwischen Sonntags- und Werktagsbesuchern. Sie sagt sich vermutlich, daß Gerhard Hauptmanns erschütterndes soziales Gemälde keine ge-

wiederholt Vergleiche mit Baden-Baden gezogen worden sind, so sei erwähnt, daß der dortige Internationale Renn-Club für den Rennplatz nichts zu zahlen braucht und von der Stadtverwaltung 50,000 M., Hotelbesitzer 10,000 M., Union-Club 45,000 M., Fürst Fürstenberg 3000 M., in Summa 108,000 M. Zuschuß erhält, welche lediglich für Rennpreise verwendet werden können. Der Wiesbadener Renn-Verein würde dagegen in Aussicht haben: Stadtverwaltung Wiesbaden 30,000 M., Hotelbesitzer 14,500 M., Union-Club 10,000 M., Staatspreise 10,000 M., Stadtverwaltung Dieblich 5000 M., in Summa 69,000 Mark. Dies würde kaum die 4%igen Zinsen des zum Anlauf des Platzes und zum Bau der Tribünen erforderlichen Kapitals decken. Das Projekt des Wiesbadener Renn-Vereins, eine der Bedeutung der Stadt Wiesbaden entsprechende Rennbahn zu errichten, erscheint nur dann ausführbar, wenn die Stadtverwaltung einen Zuschuß bewilligt, welcher den 4%igen Zinsen des Anlagekapitals, annähernd 60—70,000 M., gleichkommt.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen gegen 7 Uhr an der Ecke der Mainzer- und Rheinstraße. Der beim Fuhrunternehmer Louis Müller, Brankfurterstraße 46, bedienstete Fuhrknecht Karl Schiebel, Wegergasse 16 wohnhaft, fuhr mit einem zweispännigen Kastenwagen die Rheinstraße entlang. Der Milchhändler Heinrich Bär 2r aus Dellenheim fuhr, von hinten kommend, im vollen Trab um das Müller'sche Fuhrwerk herum, wodurch Schiebel vom Pferde des Bär umgestoßen wurde. Er fiel direkt vor dem Pferde nieder. Infolge seines schnellen Fallens konnte Bär sein Fuhrwerk nicht mehr zum Stehen bringen, Schiebel wurde überfahren und ziemlich schwer verletzt. Er brach ein Bein, erhielt schwere Kopfwunden, auch soll er infolge des Stoßes innere Verletzungen davongetragen haben. Von einem Augenzeugen wird behauptet, daß Bär, welcher den Unfall verschuldet, sich nicht um den schwer Verletzten kümmerte, sondern davonzufahren versuchte. Der Zeuge lief ihm jedoch nach und stellte seinen Namen fest. Ein zufällig vorbeigehender Arzt leistete dem Verletzten die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus an. Ein Schuttmann requirirte eine Droschke und begleitete den Transport. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Schwerer Unfall. Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahn schreibt uns: Am Samstag Abend gegen 6½ Uhr ereignete sich auf der Abolfsbühde bezw. zwischen der Rheinblickstraße und Wasserturm ein bedauerlicher Unfall, welcher wiederum als Beispiel dafür dient, daß gerade ältere Leute wie das Publikum überhaupt (?) jede erforderliche Aufmerksamkeit fassen läßt, die ein elektr. Straßenbahnbetrieb und die damit verbundene Gefahr erfordert. Der 65 Jahre alte schwerkhörige Arbeiter Michael Karl, Wiesbadenerstraße 101 in Dieblich wohnhaft, überschritt die Wiesbadener Allee und zwar hinter den nach Dieblich zu verkehrenden Lastfuhrwerken. Er achtete nicht auf einen entgegen kommenden Motorwagen der elektrischen Bahn, sodaß der Wagenführer des Letzteren, welcher den alten, ohne dies gebüht gehenden Mann, infolge der ihn bedeckenden Fuhrwerke nicht sehen konnte, nicht mehr im Stande war, einen Unfall zu verhindern, welcher darin bestand, daß Karl gegen den Motorwagen lief und durch den Anprall zur Seite geschleudert wurde. Der alte Mann trug schwere Kopf- und Beinverletzungen davon und wurde durch den herbeigeholten Herrn Dr. Strauß in Dieblich in dessen Wohnung zunächst verbunden. Die Verletzungen sind derart, daß an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

Mißglückte Gannerei. In ein Nähmaschinengeschäft auf der Kirchgasse kam am Samstag Abend ein junger Mann, gab sich als Sohn eines hier wohnenden Zugführers aus und erklärte, eine Nähmaschine kaufen zu wollen. Der Mann traf auch alsbald eine Wahl und wollte die Maschine gleich mitnehmen, seine Vater werde zahlen. Darauf ließ sich der Geschäftsinhaber, Herr D., nicht ohne Weiteres ein, sondern er schickte, nachdem der junge Mann sich damit einverstanden erklärt hatte, die Maschine durch einen Boten an die angegebene Adresse auf der Drägenstraße. Hier machte man zwar den angegebenen Adressanten einen Zugführer R. ausfindig. Dieser aber lehnte die Annahme der ihm überbrachten Nähmaschine mit der Erklärung ab, daß er überhaupt keinen Sohn habe, und daß derjenige, der sich dafür ausgegeben, ein Schwindler sei. Dieser, ein junger Mensch, ist von schlanker Figur, hat blonden Schnurrbart und trägt defekte Kleidung. Es sei vor ihm gewarnt.

Ein zärtlicher Gatte scheint ein Möbeltransporteur von hier zu sein. Gestern Abend gegen 9 Uhr vernahmen die Passanten der Taunus- und Wilhelmstraße plötzlich lautes Schimpfen und dann Hilferufe einer Frau: Der vorerwähnte Mann prügelt seine Frau auf offener Straße. Die Ursache dieser widerlichen Scene ist darin zu suchen, daß die Frau ihrem Mann vor etwa 14 Tagen davon ließ, weil der Letztere, wie die Mißhandelte dem sich ansammelnden Straßenpublikum erklärte, mit ihrer Schwester in unerlaubter Weise verkehre. Schon machten hinzugekommene Männer Miene, dem ungalanten Gatten eine derbe Lektion zu erteilen, als Schulleute hinzukamen, die den Vorfall protokollierten. Während dessen konnte sich die unglückliche Gattin unbefellig entfernen.

Ein Schurkenreich. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr ließ der Droschkenkutscher F. seine Droschke vor der Wirtschaft A. Wimmer in der Mainzerlandstraße stehen; er selbst begab sich in die Wirtschaft um einige Schoppen zu trinken. Als er die Wirtschaft verließ, um seine Fahrt fortzusetzen, war Droschke und Pferd verschwunden! Während der ganzen Nacht lief nun F. in der Stadt umher, um seine Droschke zu suchen. Der arme Mann hatte dabei nicht einmal eine Kopfbedeckung, da er seinen Ausrückerhändler auf dem Bod seines Fahrzeuges hatte liegen lassen. Heute Morgen nun, gegen 7 Uhr, brachte ein Mann aus Bierstadt das abhanden gekommene Gefährt dem Eigentümer zurück. Der Bierstädter fand das Fuhrwerk heute früh mitten im Felde stehen, die Droschke war umgeworfen und total beschmutzt. Wer Droschke und Pferd entführt, ist noch nicht bekannt. Hoffentlich gelingt es, den oder die Uebeltäter zu ermitteln und der verdienten Strafe zuzuführen, die um so härter sein müßte, als im Hinblick auf den armen Droschkenkutscher auch Thierquälerei vorliegt.

Der Geldbetrug im Kurhaus am frühen Morgen des 31. Juli beschäftigte heute die Strafkammer. An diesem Tage, kurz nach 7 Uhr Morgens, war im Kurhaus in der üblichen Art eine die Tageseinnahmen vom Tage vorher sowie das Beschäftigte, alles in allem etwa 1600 M., enthaltende eiserne Cassette auf dem Büffet des Table-d'hôte-Saales niedergestellt worden, während in der Nähe die Kellner mit dem Einsammeln der gebrauchten Tischwäsche sowie mit deren Weggabe in den Mansardstod eines Seitenbaus beschäftigt waren. Besonders der Kellner Ludwig M., 24 Jahre alt von hier, ein Mensch der wegen Körperverletzung eine 2jährige Gefängnisstrafe auf dem Kerkhof hat, bemühte sich recht eifrig. Der Mann servierte die zweite Saison bereits im Kurhaus. Er war in seinem Berufe recht tüchtig, auch an Arbeitswilligkeit fehlte es ihm nicht, nachdem er jedoch eines Tages seinem Principale wegen unrichtiger Herausgabe veranlagt worden war, sah man ihm etwas genauer auf die Finger. Um die hier kritische Zeit besorgte M. speziell das Wegtragen der Tischwäsche nach dem Bodenraume des erwähnten Seitenbaues. Er hat sich, wie eine Zeugin ausfragt, länger als gewöhnlich oben aufgehalten, er soll sogar vor der Thür einer dort befindlichen Kammer gesehen worden sein, in der später die Cassette erbrochen aufgefunden wurde. Aus der erbrochenen Cassette war das gesammelte Gold- und Papiergeld verschwunden, das Silber-, Nickel- und Kupfergeld dagegen war unberührt geblieben. An demselben Tage noch wurde M. als des Diebstahls verdächtig in dem Momente verhaftet, als er sich von dem „Kameraden“ nach seiner in der Adlerstraße befindlichen Wohnung zu begeben im Begriff war. In seinem Besitz befanden sich M. 50. 10 M. hatte er, wie ermittelt wurde, unmittelbar vorher in der Wohnung der Ehefrau des eben im Zuchthaus befindlichen Raubmörders Gourge mit einem Zettel zurückgelassen, wonach der „Rest der Schuld“ später getilgt werde. M. versichert schuldlos zu sein. Die M. 50 sind nach ihm zur Einlösung einer Nachnahme-Wäsche-Sendung aus Berlin bestimmt gewesen. — Zu dem heutigen Verhandlungstermine sind mehr als 20 Zeugen und Zeuginnen vorgeladen. Ein Zeuge weist in der Hospital-Abtheilung des Paulinenklosters. Da sein Erscheinen während des Termins unmöglich ist, soll er commissarisch an Ort und Stelle vernommen werden. Zu diesem Behufe wurde die Verhandlung nach 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr unterbrochen.

Gestorben ist der Oberst a. D. Adolf Reutner im 63. Lebensjahre.

Gasttheater. Der Opernsänger Herr Ernst Wiebel vom Stadttheater in Mainz ist vom 1. September nächsten Jahres ab für die Hofbühne verpflichtet worden.

Gosprediger a. D. Stöder, der Leiter der Berliner Stadtmiffion, spricht nächsten Mittwoch im großen Saale des ewangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2, 8 Uhr Abends, über „Sammlung zur kirchlich-sozialen Arbeit“. Den Vortrag in dieser öffentlichen Volksversammlung führt Konfessionsrat Jaeger.

Im hiesigen Rheinbahnhofe soll das Ein- und Auslabegleise, nach der Rheinstraße zu verlängert werden, wodurch der Vorgarten zum Wegfall kommt, da weitere Zufahrtstrasse angelegt werden.

Eisenbahnlisches. Die Bahnverwaltung hat angeordnet, daß die Zugbegleitungsbeamten bei Schnell- und Personenzügen mit Taschenaerztheke ausgerüstet werden sollen. Vorher wird diese Neuverteilung versuchsweise eingeführt. Nach vorausgegangener ärztlicher Instruktion, ist es den Beamten ermöglicht, den Reisenden bei plötzlichem Unwohlsein oder sonstigen Unfällen die erste Hilfe leisten zu können.

Die nassauische Landeshauptbank hat den Verkaufskurs ihrer 4-procentigen Schuldverschreibungen auf 100 pCt. festgelegt.

Auszeichnung. Die Maschinenfabrik Wiesbaden Ges. m. b. H. (B. Philipp und C. Kallbrenner) erhielt für ihre ausgestellten Kohlerde- und Dampfmaschinenapparate auf der Internationalen Ausstellung in Frankfurt a. M. die höchste Auszeichnung Ehrenpreis und goldene Medaille.

Recht-Akademie. Wir wollen nicht verschäumen, an dieser Stelle nochmals auf die heute, Montag, Abend 8 Uhr im großen Saale der Walthalla dahier stattfindende Recht-Akademie ganz besonders aufmerksam zu machen und betonen, daß Karten im Vorverkauf noch bis 6 Uhr in den Vorverkaufsstellen zu haben sind, alsdann werden solche nur noch in beschränkter Zahl an der Walthallastasse verausgabt.

Kathol. Sängerkor. Der Katholische Sängerkor veranstaltet zur Feier seines 3. Stiftungsfestes ein Vocalconcert mit darauffolgendem Ball unter gütiger Mitwirkung der Herolds bestens bekannten Sängerein Fräulein Elise Pölen am Sonntag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr, im Katholischen Gesellenhaus. Fräulein Pölen wird zwei Lieder für Sopran „Ich weiß ein Herz, für das ich bete“ und „Die Bestimmung“ zum Vortrag bringen. Ferner verzeichnet das Programm ein Bassolo „Es war einmal Frau Sage“ und ein Duett „Still, wie die Nacht“. Der Chor, unter der umsichtigen Leitung des Herrn Aug. Hoffmann, singt „Nachtzauber“ von Storch, die „Nacht“ von Schubert und „Heimweh“ von Heim, und zwei Doppelquartette „Wunsch“ von Witt und „Heute schied ich“ von Hemann. Die Rollen der beiden Theaterkinder „Das fidele Gefängnis“ oder der Prozeß und „Des Onkels Schlafmüde“ befinden sich in bewährten Händen und dürften einen würdigen Schluß des Programms bilden. Dem Concert schließt sich ein solenneller Ball an. Nichtmitglieder können Einladungen, die zum freien Eintritt berechtigen, bei den Herren Handschuhmacher Strensch, Kirchgasse, und Lorenz Wellmer, Häfnergasse, entgegennehmen.

Wohlfahrts-Einrichtung. Der Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen bewährt sich trotz kurzen Bestandes als eine sehr nützliche Einrichtung. Das Bureau ist, wie schon mehrfach bekannt gemacht wurde, im Rathhaus, Südseite, im Lokale des Arbeitsnachweises für Männer. Der Zuspruch seitens der Rath- und Hilfsuchenden ist ein reger. Viele Rechtsfragen sind erfolgreich erledigt worden und handelt es sich meistens um Schwierigkeiten, die durch Miethsverträge oder die Invaliditätsversicherung entstehen. Die Wohlfahrtsfälle werden gewissenhaft und gründlich untersucht und so ein besseres Verständnis, wo Hilfe nöthig scheint, gewonnen.

Wenn Privatpersonen Bittgesuche erhalten, und sie dem Verein zuschicken, ist es ihm sehr willkommen. Nach gründlicher Recherche wird, wenn gewünscht, Bericht zurückerstattet und somit die Möglichkeit gegeben, mit besserem Verständnis helfen zu können. Es kann nur im Interesse des Publikums liegen, wenn die Thätigkeit des Vereins möglichst oft in Anspruch genommen wird, besonders für die Jagdlosen und Rathlosen kann die Einrichtung von großem Nutzen sein.

Feuerschutz. In den Monaten Juni und Juli des nächsten Jahres findet in Berlin gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Berliner Feuerwehr eine internationale Ausstellung für Feuer- und Feuerrettungswesen statt, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Victoria. Als Ausstellungsgegenstände werden zugelassen: Gegenstände der Bekleidung und Ausrüstung der Feuerwehr, der Bemannung, des Kasernements, der Wasserversorgung, der Feuerfahrscheinrichtungen, Wohlfahrts-Einrichtungen für Feuerwehren, sowie Lehrmittel. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu Händen des Kommerzienraths Emil Jacob, Berlin, zu richten.

Für Steuerzahler. Der Gehetrag für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H findet am 23. Oktober statt.

Neubauten.

Schon seit geraumer Zeit bestand an maßgebender Stelle die Absicht, das Hauptgebäude der hiesigen kgl. Regierung mit der Regierungshauptkassette zu vereinen. Diese Absicht soll nunmehr verwirklicht werden. Die Regierung hat das Haus Luisenstraße 9 (Wiesbadener Kunstfalle) käuflich erworben. Da mit dem Abbruch dieses Hauses noch im Laufe des Winters begonnen werden soll, ist die Räumung der Kunstfalle in den nächsten Wochen zu erwarten. Das Wolk'sche Haus, Luisenstr. 11 ist bekanntlich schon früher seitens des Fiskus angekauft worden. Der Abbruch desselben wird gleichzeitig mit dem des Hauses Nr. 9 vorgenommen. Im nächsten Frühjahr beginnen alsdann die geplanten Neubauten. — Etwas später soll dann mit dem Neubau des Hauptpostgebäudes begonnen werden. Die Postgebäude an der Rhein- und Luisenstraße, sowie das von der Post angekaufte Bahnhofshotel werden niedergelegt und auf dem Terrain derselben ein neues Hauptpostgebäude errichtet. Die Postbehörde hat bereits mit der kgl. Regierung die Vereinbarung getroffen, daß die Geschäfte der Hauptpost nach Fertigstellung der oben erwähnten Neubauten in alsdann freizuerhaltenden Räumen der jetzigen Regierungshauptkassette verlegt werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

New-York, 22. Okt. Die „Sun“, die als das zutreffendste Blatt der Vereinigten Staaten bekannt ist, veröffentlicht eine Depesche aus London, wonach das deutsch-englische Abkommen eine weit größere Tragweite besitzt, als nach dem Text des Abkommens anzunehmen ist. Es besteht eine förmliche vollständige Allianz zwischen den beiden Nationen seit dem im vorigen Jahre getroffenen Abkommen betr. die Inseln der Samoa und Westafrika. Damals entsprach Lord Salisbury einem von Deutschland seit 30 Jahren geäußerten Wunsche auf Abschluß eines Bündnisses mit England. Salisbury wollte auf diese Weise sein Land vor der Gefahr einer europäischen Intervention während des südafrikanischen Krieges schützen. Das Bündnis sei nicht nur befeindlicher Natur; die gestrige Mittheilung biete dafür den besten Beweis. Es sei anzunehmen, daß Frankreich und Rußland von der Existenz des Vertrages Kenntniß hätten. Aber dieser Vertrag ist weitgehend und umfassender, als man in Paris und Petersburg angenommen hatte. Die „Sun“ erzählt, daß diese Allianz, welche das wichtigste politische Ereigniß der letzten beiden Jahre sei, den Zweck habe, den Frieden aufrecht zu erhalten. Durch diese Allianz werde der allgemeine Krieg, der mit jedem Tage drohend am Horizont erscheine, um Monate, vielleicht um Jahre, hinausgeschoben. Es wird offiziell ausdrücklich dementirt, daß die Vereinigten Staaten sich diesem Vertrage angeschlossen haben. — Der New-York Times zufolge soll der wahre Zweck des Allianzvertrages der sein, jede der vertragschließenden Parteien habe die Befürchtung, daß die andere eine Gebietsvergrößerung anstrebe und der Vertrag soll abgeschlossen worden sein, um gegenseitig die Ausführung dieses Planes zu vereiteln.

London, 22. Okt. Die heutigen Morgenblätter commentiren sämmtlich das deutsch-englische Abkommen betreffend das Yangtse-Fluß. „Daily Mail“ erklärt, die Wichtigkeit dieser Abmachung für den Tag der endgültigen Abrechnung mit China sei unübersehbar. Ferner meint das Blatt, Krüger werde sich nunmehr überzeugt haben, daß er von Deutschland nichts zu erhoffen hat. Die „Morning Post“ glaubt, daß die neue Abmachung die russische Hegemonie in Schranken halten werde. Dieselbe könne gleichzeitig als Gegenwehr Rußlands in China gelten. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß in dortigen Regierungskreisen die englisch-deutsche Conventio gebilligt wird.

München, 22. Oktober. Der praktische Arzt Dr. Ort und seine Gemahlin, welche sich auf einer Reise nach dem Süden befinden, haben sich durch den Genuß von Vanille-Eis eine Vergiftung zugezogen. Während die Gattin bereits vor einigen Tagen in Verona gestorben ist, liegt Dr. Ort schwer krank darnieder. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Marzelle, 22. Okt. Wie verlautet, werde sich Präsident Krüger von hier nach Nizza begeben, wo er den Winter verbringen will.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Vomborg; für Feuilleton, Kunst und Locales: desgleichen für Druckerei und Verlag: Wilhelm Leufen; für Zusätze und den Reklametheil: Wihl. Herr, sämmtlich in Wiesbaden.

Junge Damen

denen an einem gesunden Aussehen gelegen ist, trinken regelmäßig Haussens Kasserl-Hafer-Kakao, der außerst kräftigend und doch pikant ist.

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Mehl.

Mit finsternem Blick folgte er dem verschwindenden Knaben, dann ließ er sich schwer athmend in den Sessel vor seinem Schreibtisch sinken und beschattete die Augen minutenlang mit der Hand. Er mußte sich sammeln, mußte sich beruhigen, ehe er mit der Alten da, der Urheberin dieser ganzen Scene, zu Gerichte ging.

„Wo warst ihr?“ fragte er endlich und maß die zitternde Alte mit gornfunktelnem Blick.

„In dem Hotel Frankreich, gnädiger Herr!“ klang die demüthige Antwort.

„Bei dem Grafen Sobolew?“

„Ja Herr!“

Nicolaj Iwanowitsch lachte bitter auf und erhob sich, um von neuem mit hastigen Schritten das Zimmer zu durchmessen. Er hatte es getrachtet, und doch reizte ihn die Bestätigung seiner Vermuthung in so hohem Grade, daß er sich nur mit Mühe zu heftigsten Verwehren vermochte.

„Wie wagtest Du es, den Knaben ohne mein Wissen und Willen mit — jenem Menschen zusammenzuführen?“ fragte er außer sich vor Zorn und trat mit geballten Fäusten vor die zitternde Alte, deren erloschene Augen demüthig, aber furchtlos zu ihm aufblickten.

„Herr, es ist Max' Vater!“ erwiderte sie leise „und Graf Sobolew wollte nichts weiter, als einmal sein Kind sehen, — kann man ihm so etwas verweigern?“

„Ach, er wollte sein Kind sehen?“ lachte Nicolaj Iwanowitsch ingrinnig, „und Du warst so mitleidig, wider meinen Willen dieses Wiedersehen zu vermitteln! Wahrhaftig, Du erfüllst die Pflichten der Dankbarkeit, die sowohl Du als auch der Knabe gegen mich haben, mit bewundernswürdiger Genauigkeit und Treue! — Aber das ist das wenigste! Wie konntest Du Dich unterstehen, das Kind heimlich aus dem Hause zu laden, begreifst Du denn nicht, daß Du mit dieser Heimlichkeit die Saat zu allem Bösen in seine Seele legst! — Wie durftest Du es wagen, ihn zu einem Unrecht zu verleiten, dessen Folgen Du heute garnicht ermessen kannst?“

Darja's Blick hob sich von neuem, und mit demselben demüthig-klaren Ausdruck blieb er an dem erzürnten Gesicht des Sprechers hängen.

„Herr, ein Unrecht ist es nicht, wenn der Vater sein Kind sehen will“, erwiderte sie ruhig, „und an Heimlichkeit habe ich nicht gedacht, denn morgen hätte ich Ihnen selbst alles gesagt. Ein Verbrechen habe ich mir nicht zu Schulden kommen lassen, und mein einziges Unrecht besteht darin, daß ich zu jenem Ausgang mit Max nicht Ihre Erlaubnis einholte, aber — ich wollte, daß Sie mir nicht gestatten würden, den Knaben zu seinem Vater zu führen, und hatte doch mein Wort gegeben, ihm sein Kind auf einen Augenblick zu bringen!“

„Ach, sieh einmal, sogar Dein Wort hast Du gegeben!“ spottete der Doktor. „Darf ich vielleicht erfahren, in welcher Weise Du das thun konntest? Stehst Du etwa in geheimer Verbindung mit dem Grafen?“

„Nein, Herr, ich traf ihn heute Nachmittag auf der Straße, gerade in dem Augenblick, als er im Begriff stand, das Haus zu verlassen!“

„Nun, und?“

„Und bei der Gelegenheit hat mich Graf Max, seinen Sohn auf eine halbe Stunde zu ihm zu führen!“

„Seht einmal, welch' ein zärtlicher Vater! Bis jetzt war es ihm ganz gleichgültig, ob dieser Sohn lebte oder starb, bis mit einem Mal die Sehnsucht nach ihm in seinem Herzen aufflammt.“

Wirklich phänomenal! Aber weshalb sagtest Du ihm denn nicht, daß er sich an mich wenden möge? Ich denke, das Recht der Erlaubnis eines solchen Besuches kommt in erster Linie mir zu!“

„Gewiß! Aber Graf Sobolew sagte mir, daß Sie, Nicolaj Iwanowitsch, ihm nicht gestatten wollten, seinen Sohn zu sehen, und —“

„Sehr wahr, und zu diesem Ablehnen hatte ich meine guten Gründe“, fiel Doktor Leontjew der alten Frau scharf in das Wort. „Also Du wußtest, daß ich eine Zusammenkunft des Grafen mit Max nicht wünschte, und handeltest in vollem Bewußtsein wider meinen Willen, das ist denn doch mehr, als ich ertoelt habe! — Ich habe Dich bis jetzt für eine treue, anhängliche und dabei vernünftige Person gehalten, aber ich sehe ein, daß ich mich grob täuschte. Dein Einfluß auf den Knaben droht verderblich zu werden, dem muß ich bei Zeiten ein Ende machen, will ich es nicht darauf antommen lassen, daß Du nicht nur meine Autorität untergräbst, sondern das Kind überhaupt zu Dingen verleitest, die mit Heimlichkeiten beginnen und mit Schleichthäten enden. Bis jetzt bin ich nachsichtig gewesen, von nun an werde ich streng sein. Du hast Max heute zum letzten Male gesehen, die Besuche in Deiner Stube werden ihm von nun an verboten sein, und ich werde dafür Sorge tragen, daß er dieses Verbot in keiner Weise umgeht. Geh jetzt, ich habe Dir weiter nichts zu sagen!“

Aber Darja rührte sich nicht. Als wäre sie zu Stein erstarrt, blieb sie regungslos an der Thür stehen, und nur ihre alten Augen folgten mit bewegtem Ausdruck und stummem Vorwurf jeder Bewegung des Doktors, bis es diesem fast unheimlich unter ihrem unterwandelten Blick wurde.

„Geh!“ herrschte er sie nochmals an und stampfte mit dem Fuße auf den Boden.

Aber Darja rührte sich auch jetzt nicht.

Nicolaj Iwanowitsch, sagte sie endlich mit tonloser, gebrochener Stimme, „das, was Sie eben sagten, kann Ihr Ernst nicht sein!“

„Doch, es ist mein Ernst!“ erwiderte er unbeugsam, „bald genug wirst Du Gelegenheit haben, Dich davon zu überzeugen! Jetzt aber geh, ich habe das Gespräch mit Dir satt!“

„Nicolaj Iwanowitsch, ist das Ihr letztes Wort?“

„Mein letztes!“

„Nun, dann verzeihe Ihnen Gott! — Ich bin alt und habe die längste Zeit gelebt, mein Gewissen ist rein, und das Unrecht, das Sie mir heute angethan haben, verzeihe ich Ihnen als Christin, aber bedenken Sie eins, es giebt einen Gott im Himmel, der in unsere Herzen sieht und nicht nur unsere Thaten, sondern auch unsere Gedanken richtet!“

Mit müden, schleppenden Schritten verließ sie den behaglichen Raum und lehrte langsam in ihre abgelegene Hinterstube zurück. Doktor Leontjew aber blickte der gebeugten Greisengestalt mit einem schwer zu beschreibenden, heimlichen Gefühl nach. Wie schon oft fühlte er dieser einfachen Frau gegenüber tiefe Beschämung, ja mehr, fühlte, daß er ihr Unrecht gethan hatte, heute und manches andere Mal, ohne auch nur den Versuch zu machen, dieses Unrecht gut zu machen. Schwer aufseufzend griff er nach seinem Hut. Er mußte ins Freie, mochte das Abendessen warten, augenblicklich hätte er doch nichts genießen können.

X.

Ueber Max' Besuch im Hotel France waren einige Tage vergangen, während welcher er seine geliebte Wärterin nicht gesehen hatte. Der Besuch in der Hinterstube war ihm von seinem Vormunde auf das strengste und bei harter Strafe untersagt worden, und dieses Gebot wagte der verschüchterte Knabe nicht zu übertreten, so mächtig es ihn auch oft während der gewohnten Stunde zu der alten Frau zog.

Es begann zu dämmern, Max saß am Fenster und blickte, den Kopf auf die Hand gestützt, mit verträumten Augen in den wunderbaren Winterabend. Auf dem schmalen, in der unsicheren Beleuchtung auffallend blassen Gesicht des Knaben lag ein Zug von Leiden, um die weitgeöffneten Augen legten sich tiefe Schatten und ließen dieselben noch größer und dunkler erscheinen, und in der ganzen Haltung des Kindes drückte sich etwas unendlich Müdes und Resignirtes aus.

Alle diese Bemerkungen machte Doktor Leontjew, welcher schon seit einer Weile unter der geöffneten Thür des Klassenzimmers stand, und den Knaben beobachtete.

In der Seele dieses Mannes, um welche Bitterkeit und Leiden einen Eispanzer gelegt und sie hart und gefühllos gemacht zu haben schienen, war seit dem Besuch des Grafen eine wunderliche Veränderung, die er sich selbst nicht einmal eingestand, und die doch trotzdem da war, vorgegangen. Nicht mehr mit der gewohnten kalten Ruhe betrachtete er den Knaben, obgleich er noch wie vor selten ein Wort, und immer in dem alten herrischen Ton an ihn richtete, aber er betrat jetzt öfter als früher den Raum, in welchem jener sich ausschließlich aufhielt, wählte zu diesen Besuchen am liebsten die Abendstunden, in denen Artadi Afonassjewitsch seine täglichen Spaziergänge machte, und wenn er sich auch einredete, er thäte es nur zum Zwecke der Kontrolle, ganz so war es nicht. Bis jetzt hatte er sich vollständig Herr der Situation gefühlt, auch nicht die leiseste Beforgnis, als könne daselbst einmal aus dem Bereiche seines Willens und seiner Augen entrückt werden, war ihm gekommen, und erst nach jenem unerwarteten Besuch quälte ihn häufig ein Gefühl der Unruhe. Wie, wenn die Stimme des Blutes, die in dem Manne bereits erwacht war, mächtiger wurde, wenn der Vater sein Kind zurückschickte? — Nicolaj Iwanowitsch war keinen Augenblick im Zweifel darüber, was er in einem solchen Falle zu thun hatte, ja, um des Knaben willen wünschte er es sogar, und doch bäumte sich etwas in ihm bei dem Gedanken, daß in dem Augenblick, wo Graf Sobolew seine Pflicht that und seinen Sohn anerkannte, Anna Serogjewna's Kind für ihn verloren sei. Auf Dankbarkeit Anspruch zu machen, das sagte er sich mit der ihm eigenen Ehrhaftigkeit, besaß er kein Recht, denn der Graf hatte die Mittel für die Erziehung des Knaben so reichlich bemessen, daß ein Anderer an seiner Stelle noch Vortheil davon gezogen haben würde, und wenn er jene Summen unberührt ließ, wenn er mit einer gewissen Eifersucht bemüht war, daß Max' Erziehung einzig und allein von ihm bestritten wurde, so war das sein eigener Wunsch und Wille, welche beide er dem Kinde sowohl als auch dem Grafen geradezu aufdrängte. Mit Unwille hatte er damals jede Beihilfe Sobolews zurückgewiesen, wie er Gurova sagte, bedurfte er keines Almosen und wenn der Graf seinen Sohn nicht anerkannte, konnte er sich ruhig der Mühe überheben, ihm, Leontjew, die Mittel zu dessen Erziehung zu verschaffen. Würde er damals seine eigenen Gefühle einer genaueren Analyse unterworfen haben, anstatt ängstlich jeden Einblick in sein Inneres zu vermeiden, so hätte er sich sagen müssen, daß der Grund zu diesem Vorgehen Eifersucht war. Annas Kind sollte ihm gehören, er wollte allein und ausschließlich für das selbe sorgen, denn so wenig er es sich auch eingestand, so wenig er es zeigte, — Max, als das letzte lebende Andenken der Todten, war ihm theuer, und in seiner Erziehung setzte er nur den Cultus seiner Jugendliebe fort. Max war ihm das alles auch jetzt nicht, und über das wunderliche Gefühl, welches ihn immer wieder in die Nähe des Knaben trieb, legte er sich, wie über so manches, keine Rechenschaft ab. Etwas in seinem Innern bäumte sich auf, wenn er daran dachte, das Kind, welchem er einst nur mit Widerstreben sein Haus öffnete, könne ihm genommen werden, daß ein Anderer nähere Rechte an dasselbe erheben könnte. Max hatte den Grafen gesehen, wußte er aber, in welcher Beziehung er zu demselben stand?

Telephon 700.

Webergasse 21.

Ch. Hemmer

Telephon 700.

Webergasse 21.

Nachdem ich das ganze Haus Webergasse 21 zum Geschäft genommen habe, war es mir möglich, meine Putz-Abtheilung

bedeutend zu vergrößern.

Meine Ausstellung in Putz ist in den neuen Räumen eröffnet und empfehle ich dieselbe zur allgemeinen Besichtigung.

Vergleichen Sie die
apparten Formen, Qualitäten und Preise!

Schönes volles Haar

erhält man durch den Gebrauch des allein echten Vfr. **Kneipp's Brenneffelhhaarwasser**, welches seit Jahren unstreitig das beste Haarwasser der Gegenwart ist. Dasselbe befördert den Haarcwuchs, stärkt die Kopfnerven und verhindert die Schuppenbildung und den damit verbundenen Haarausfall. Recht zu haben

KNEIPP-HAUS

Wiesbaden, Rheinstraße 59.

Sämmtliche Kneipp'schen Heilkräuter

in stets frischer und neuer Ernte vorrätig, sowie **Thee zur Blutreinigung**, für eine Kur ausreichend 1.50 M. Zu haben

Versandt nach Answärts!

Man achte auf die Firma

KNEIPP-HAUS

5328

Große Versteigerung.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrage des Herrn **Joh. Behr** am **Dienstag, den 23. Oktober cr.**, und die folgenden Tage, jedesmal **Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, in den inneren Läden-Lokalitäten

11 Taunusstraße 11

das gesammte noch vorhandene Waarenlager an Möbeln, Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen und Decorations-Gegenständen etc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

elegante Salonschränke, Eismöbel aller Art, Rococo-Varnitur mit Seidenbezug, Schreibtische, 1 engl. Schlafzimmer-Einrichtung mit Messingbett, Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, einzelne Rußb.-Bettstellen, Plüsch- und andere Garnituren, Kameltaschen-Divan, Stagedren, Ständer, Säulen, Bierische, aparte Stühle, Leder- und andere Sessel, amerik. Schreibpult mit Sessel, Altküchenschrank, drehbare Bücherregale, Venetianer- und andere Spiegel, 1 gr. Balustraden-Zimmer-Abschluss, Paravents, sowie alle Arten sonstige einzelne Luxusmöbel, div. alte Waffen und Decorations-Gegenstände, wie: Figuren, Vasen, Basen in Bronze, Terracotta, Porzellan, Fayence pp., mehrere Gasluster u. schmiedeeis. ital. Ampeln, elektr. Beleuchtungskörper pp., Teppiche, darunter **achte alte Perser**, Smyrna etc., **aparte antike Reliefs**, moderne Portièren, Gardinen, Stores, div. Decorations-Schawls und Stidereien, Tisch- und Chaiselongue-Decken, Felle und andere Vorlagen, sowie 1 Partie **Gobelins**, **feine Möbelstoffe**, Stoffmale, Patent-Sprungrahmen, Rosthaarmatratzen, **Utenfilien für Tapezieren**, sowie versch. **Bureau-Inventar**, **größerer Kassenschrank von Hammeran** und noch vieles Andere m.

Die Gegenstände sind sämtlich gediegene gute Waaren u. können am Montag, den 22. Oktober cr., von Vormittags 11 bis Nachmittags 5 Uhr besichtigt werden.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth, mache daher ganz besonders auf diese sehr günstige Gelegenheit aufmerksam.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Friedrichstraße 47.

5311

Lauesen & Gawlick,

Laden: Gr. Burgstrasse 10. Elogang zur Fabrik: Dotzheimerstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

für Damen-u. Herrengarderoben, Teppiche Möbel u. Decorations-Stoffe etc. Gardinen-Wasch- und Spannerlei, Decatir-Anstalt.

Annahmestelle: Moritzstrasse 12, bei Fr. Stolzenberg. Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

Rohlenlöffel von Wt.	—15 an
Stocheisen	—20 "
Rohlenkasten	1.10 "
Rohleneimer	1.50 "
Rohlenfüller	1.50 "
Ofenschirme	4.— "

empfehlen 8260

Franz Flössner, Welltriftstraße 6.

Glücks-Anzeige.

Ueber 14 Millionen M.

Haupttreffer:

1 à 520000 M.

1 à 300000 M.	300000 M.
1 à 200000 M.	200000 M.
1 à 135000 M.	135000 M.
1 à 120000 M.	120000 M.
1 à 105000 M.	105000 M.
1 à 85000 M.	85000 M.
1 à 75000 M.	75000 M.
1 à 60000 M.	60000 M.
2 à 48000 M.	96000 M.
1 à 42000 M.	42000 M.
1 à 30000 M.	30000 M.
1 à 20000 M.	20000 M.
2 à 18000 M.	36000 M.
1 à 17000 M.	17000 M.
1 à 15000 M.	15000 M.
1 à 10000 M.	10000 M.

Total 2625 Treffer im Betrage von über 14000000 M.

M. Prietz & Co., Bankgeschäft, Fürstenberg (Mkbg.), Villa 260.

rosse Internat. Bekleidungs-Akademie, Rheinstr. 59.

fachwissenschaftl. Lehr-Institut I. Ranges für die gesammte

Damen-Schneiderei.

Gründlicher Unterricht im Zuschneiden, Massnahmen und Anfertigen von Costümes, Jaquettes und Confections nach neuem unübertroffenem System. Um dasselbe Jedermann zugänglich zu machen, haben wir außer den bisher eingeführten Kursen noch einen **Kursus von 8 Tagen, Honorar 20 Mk.**, und einen solchen von **14 Tag., Honorar 35 Mk.**, eingeführt. Aufnahme täglich. — Beste Refer. Prospekt gratis. Direction: **Hch. Meyrer.**

Walhalla-Theater.

Diamantine

VERNICI, mit ihrer neuesten Creation: **"Das Gewitter".**

Herrliche Lichteffekte, **Signora Blinks**

Sylphiden-Ballet (14 Damen.)

Oscar d'Endel, unerreichte Kunstschaffner. **Bertha Abramowitsch**, Coloraturfängerin.

Messieurs Kosmograph und das übrige großartige Programm.

Ab 19. Oktober: 107/264

Mason u. Forbes.

Gejang u. Gesundheit

Ihrer Vögel erreichen und erhalten Sie dauernd bei Anwendung meiner rühmlichst bekannten

Futter-Mischungen

für Körner- und Weichtreter. Bestere zu 40, 50, 80 Pf. u. M. 1.— pro 1/2 R. Sämmtliche Artikel zur Vogel-Zucht u. Pflege.

Mollaths Samenhandlg.

Ins. Reinb. Benemann.

7. Mauritiusplatz 7.

Waaren-Versteigerung.

Hente Dienstag.

den 23. Oct., Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auctionsal

49 Welltriftstraße 49

nachgezeichnete Waaren als:

- 50 Stüd weisse Frauen-Handen.
- 50 " weisse Kopfbede.
- 12 " weisse Unterred.
- 50 " bunte Herren-Handen (Hosell-Wieser).
- 12 " Handtuchzeug (Berkenstein).
- 50 Dtd. Damast-Handtücher.
- 100 Stüd Sports-Handen.
- 60 " Corsets in allen Weiten.
- 24 Dtd. Stroh- und Umlegtragen in allen Nummern.
- 12 Dtd. seidene Cravatten.
- 6 Dtd. weisse Vordecken, Waffeldecken, Tischtücher, Taschentücher, Polentträger, 6 Stüd Wadapoleon Regenjacken für Herren und Damen etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Bemerk wird, daß in nächster Nähe Haltestelle der beiden elect. Bahnstreden.

Ferd. Müller,
Auctionator u. Taxator.

Bureau: Langgasse 9.

Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaaren aller Art,

einfach bis hochlegant, empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie für nur solide Arbeit.

Ph. Seibel, Möbellager,

Wiesstraße 24.

Als Spezialität empfehle meine beliebten Stahl- u. Kupferstiche in geschmackvoller Einrahmung zu haarend billigen Preisen.

IX^{te} Strassburger Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.

1000 Gew. i. B. 31,000 Haupt 10,000, 3000 etc. u. M. 11. 11 Boole 10 M. (Worte u. Bile 26 Bfg.) extra

empfehle sowie alle genehmigten Boole

J. Stürmer, Agent, Strassburg i. E.

Carl Cassel. R. Cassel. F. de Fallais. Ch. Gies. R. Grünberg. G. Gent. J. Stoffen. Ther. Wachter.

Wiederverkäufer werden gesucht. 3014

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Ich kaufe stets

gegen sofortig Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungseinrichtungen, Kassen, Eisschränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erziele ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 46

Altstadt-Consum

Meckergasse 13 nächst der Goldgasse.

Officir:

Russ. Sardinen per Pfd. 28 Bfg., Berliner Nollmops St. 7 Bfg., Neue holl. Voll-Haringe St. 5 Bfg., Bier-Käse St. 8 1/2 Bfg., Frankfurter Würstchen Paar 25 Bfg., Mettwurst Pfd. 85 Bfg., Schweizer-Käs Pfd. 90 Bfg., 10 Pfd. Eimer Geler 1.90.

Rechten westfälischen Bumpenickel

empfiehlt 2134

Adolf Genter Bahnhofstr. 12.

Consum-Geschäft Adlerstr. 31.

Neut Vollharinge p. St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf. Schwedisch-Feuerzeug p. Pfd. 5 Pf. 10 Pfd. 85 Pf. Neues Sauerkraut p. Pfd. 7 Pf. Kartoffeln (magnum bonum) per Sack 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf. Rump 21 Pf. Spiritus per Liter 82 Pf. Gaiger per Kump 15 Pf. (Verkaufsstelle der Centrale). gelbe Englische per Kpf. 21 Pf. Petroleum per Liter 17 Pf. Rüschden per Kpf. 40 Pf. Bestellungen für den Winterbedarf werden angenommen und zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.

Carl Kirchner II.

Mein Atelier

für künstliche Bäume, Plomben usw. befindet sich jetzt **Friedrichstraße 31 (Ecke Mengasse),** früher Friedrichstraße 41. **Carl Dietz.**

Private Birnen erhalten Prima
Stück nur 7 Pf.
W. Hohmann, Sedanstr. 3.

Deutscher Hof.

Täglich:
Süßer Apfelmoss.

Zahn-Atelier, Albert Wolf, Dentist
Wiesbadener 2, Ecke Kirchgasse.
Sprechst. 9-12, 3-6.

Filiale i. Westend, Waldau-
Sprechst. 8-12, 3-6, Abends nach 6 Uhr.
Maionette-Strasse, alle Zahnkrankheiten.

Kartoffeln für den Winterbedarf:
Kugeln bonum p. Ctr. M. 2.50 | Haiger per Ctr. M. 2.20
gute Englische 2.50 | Münster 4.50
Nied. frei Haus, täglich frische Sendung
Telephon 2165. Wiesbadener 27, Ecke Hellmündstraße.

Carl Kirchner,

Kassatische
Landwirtschaftl. Genossenschaftskasse
c. s. m. b. H.

zu Wiesbaden, Nikolaistraße 25, parterre.
Wir haben den Zinsfuß für Spar-Einlagen vom
1. October ab bis auf weiteres auf 4 1/2 Prozent erhöht.
Kassenstunden von morgens 8-12 Uhr Nikola-
straße 25, parterre. 2285

Der Vorstand.

Lapezierer-Innung.

Unter Fach-Cursus hat bereits begonnen und findet
am Mittwoch und Samstag Abends von 8-10 Uhr
in der Gewerbeschule, Zimmer No. 25.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Lehrlinge zu regel-
mäßigem Besuch anzuhalten.

Auch Gehilfen bietet sich Gelegenheit, den geo-
metrischen Fachunterricht gründlich zu erlernen.

Anmeldungen noch bis zum Mittwoch den 24.
October, Abends 8 Uhr im Unterrichtslokal. 3371

Der Vorstand.

Ademische Zuschneide-Schule

von
Hr. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, St. 2,
im Adler'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz

für die sämtlichen Damen- und Kinder-garderobe. Berliner,
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßlich,
Methode. Vorzügl. prakt. Unter, gründl. Ausbildung für
Bewußt-Schneiderinnen u. Direct. Schüler-Aufnahme tägl.

Schnittm. a. Art. a. f. Wäsche. Costüme w. zugeh. u.
eingeliefert. Tailormuster nach Maß incl. Futter und
Anpr. 1.25. Nachschneide von 75-1 M. 1070

Vertreter in Wiesbaden: **Wilh. Wüstermann.**

15 garantirt

Treffer 325/46

muss jeder einzelne Teilnehmer schon bis 15. November d. J. er-
halten. Nur einmalige Zahlung. Man verlange sofort kassenlos
Auspr. **Friedrich Esser, Bank-Kommission, Frankfurt a. M.**

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse.
Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und
Emaille u. künstlicher Zahnersatz in Gold und Kautschuk mit u. ohne
Gummipolster. Entzünde u. Beschädigung über Zahnpflege gratis.
Sprechstunden von 9-6 Uhr. 1580

2500 Mark Ueberichung.

Neues Gebäude, modern elegant gebaut im südlichen Stadtheil,
mit Backstein- und Zement-Verkleidung, 2 Etagen, ohne Con-
turen, zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Hand, Thorsfahrt, Werkstätte oder Stallung, passend für jedes
Geschäft, in gr. verkehrsreicher Straße, mit 4000 M. An-
zahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Neues Etagenhaus, doppelt 4 St. u. Zubeh. im Stadt, Vor-
garten, alles gut vermietet, Haltehalle der Elektrischen
Bahn, Ueberichung rein 1150 M., günstige Hypothekverhältnisse,
soll zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Neues Etagenhaus im südlichen Stadtheil, mit Stallung,
Remise, Kutschwohnung, gr. Werkstätte, 6 1/2 rentierend, zu
verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Geldhaus mit großem Garten, Stallungen, sofort zu verkaufen
oder zu verpachten durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Neues Haus im Centrum der Stadt, passend für Speisestube
mit Vorküchen oder auch Auctionslokal für 56000 M.
zu verkaufen bei kleiner Anzahlung durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Excellentes Hotel mit seinem Restaurant, reizend
gelegenen am Mittel-Rhein, sehr besucht von Frem-
den, mit vollständigem schönen Inventar, zu verkaufen
durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Wirtschaft in der Nähe von Wiesbaden, mit gr. Garten,
concessioniertem Saalbau, Haltehalle der Elektrischen Bahn,
für 60000 M. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt Bleichstr. 2, 2.

Zu verkaufen:
Villen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels
und Wirtschaften.
Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Kutscher usw. in
allen Stadttheilen.
Ein Haus mit langjährigem, sehr flotten Geschäft, mehrere Häuser
werden auch gegen Baupläne oder kleinere Häuser in Tausch genommen.
Baupläne und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet,
durch die Immobilien-Agentur
von 3245
Mathias Feilbach, Nikolastraße 5.

FABRIK
Künstlicher Mineralwasser
FRANZ THORMANN
SPEZIALITÄT
FRANZ THORMANN
Dorfstr. 17, Telef. Nr. 2090
fabricirt unter der Kontrolle des Apo-
thekers Halberstadt, in dessen
Laboratorium die Salzmischungen
genau nach den neuesten Analysen
hergestellt werden, folgende
künstliche Kurwässer:
Wilder, Emser, Hachinger, Fried-
richshall, Bitterwasser, Giesbühler,
Ostener Bitterwasser, Karlsbader,
Rittlinger Radeck, Marienbader,
Oberfalzbrennen, Salzschirfer,
Schwalbacher, Sodener, Bich,
Widanger, Guberguette, Weico,
Romergr. - Naphosphorwasser
Eisenwasser, Bromwasser, Sauer-
koffwasser etc. 1872

Der Verkauf findet in Apotheken u. Drogerien statt, wo
sich bezügl. Prospekt ausgeh. sind.

Rein Staub mehr!

Nur reine gesunde Luft!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt **Staublöser Sternolit.**

Schützt Dielen und Parquet-
fußböden vor dem Zusetzen
während, in abhandlung gekommen.
Wiederbringende gute Belohnung.
Dohde, Biedersteiner, 2. 3333

Sternolit

Probeflächen zum Preise von M. 2.50 (incl. Korbflasche,
welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Niederlage: **Chr. Hebing, Wiesbaden.**

9 Seidenstraße 9. 3553

Tucherbräu Nürnberg

früher königliches Brauhaus.
Gegr. 1672. 6126

In Patentverschlussflasch, freies Haus.
1/2 Ltr. 25 Pf. 1/10 Ltr. 15 Pf.

Stand. u. große Abnehmer entspr. Rabatt!

Depot u. Kellerei **Eduard Röhrle, Herdortstr. 6.**

Verkauf für Bloch bei **Jacob Keffe, Adolfspl. 8.**

Basglühlicht,

absolut prima Glühkörper, zum Selbstaufliegen,
per Carton à 12 Stück M. 3.50,
100 Stück M. 28.-.

Prima Cylinder,

widerstandsfähig gegen jede Hitze und Abkühlung,
per 12 Stück M. 3.-.

Gasglühlicht-Brenner

zu 70 Pf. u. 85 Pf. per Stück.

Glühkörper-Träger gratis!

C. Kommert,

Spezialitäten für Gasglühlicht,
Frankfurt a. M.

Bornh.-Landstraße 4.

Verfandt unter Nachnahme, unter Garantie
guter Ankauf.

Bei

nassem

Wetter

schmieren jetzt die meisten
Frauen die Schuhe ihres
Haushaltes nur noch mit
Krebst-Fett, denn das Leder
wird dadurch wasserfest
und hält länger. 24/167

Möbel

werden billig und schnellstens polirt und aufgerichtet.

1878

Albrechtstraße 34

Zu verkaufen:

Neuer schöner 2 tglg.

Kameeltasche-Divan

zu verkaufen. 3277

Friedrichstr. 50, 1 Tr. rechts.

Viels Butterbirnen

15 u. 10 Pf. per Pfd., von 20 Pfd.
an Zustellung ins Haus.

Villa Romana,

3319, Idsteinstraße.

Proben in der Gärtnereiwohnung

25 Walramstraße 25

im Laden sind verschiedene Sorten
prima 3326

Äpfel u. Birnen

zu den billigsten Tagespreisen
von 8-12 Pf. pro Pfd., zu ver-
kaufen, im Sommer billiger, bei
Friedr. Schumacher.

Grtr. Frak u. Wette

billig zu haben bei 2861

Dr. Wagner, Hellmündstr. 33.

Ein kleiner Kassenkranz zu ver-
kaufen Emserstraße 11; dabei
sind auch kleine Tafelbirnen preis-
werth zu haben. 3300

Eine jeden Monate alte Dandin,
sehr schön, billig zu verk.
Auf gute Behandlung wird geachtet.
Nab. Wörner Rogg, ob. Frank-
furterstr. 3363

Ein

Doxterrier

mit braunem Kopf und Rücken-
flecken, auf den Namen „Fio“
hörend, ist abhandlung gekommen.
Wiederbringende gute Belohnung.
Dohde, Biedersteiner, 2. 3333

3 junge schottische

Schäferhunde

(edle Rasse) preiswerth zu verk.
Waldstr. 25, pt., Laden. 3326

Schones rentables Stagen-

haus in der vorder. Kapellen-
straße, wovon 2 Etagen à 6 Zim-
mern schon möbl. vermietet sind,
als Fremdenpension, ist wegen Ab-
reise nach Amerika unter sehr güns-
tigen Bedingungen zu verkaufen. 3185

Nab. bei **W. G. Nück, Bahn-
hofstraße 10.**

Gut geord. Möb., m. Pandaro.

m. Eisp. d. Bodenm. bill. zu
verk. Möb. Betten 50 bis
100 M., Bett. 16 bis 30,
Kleiderkasten m. Aufh. 21 bis 45,
Commod. 24-30, Küchensch. bef.

Sort. 28-32, Verticous, Sand-
arb. 31-35, Sprungr. 18-24,
Küch. m. Seegrab. Weller, Wrie-
u. Haar 10-50, Bett. 12-25,
bess. Sopha 40-45, Divans u.
Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha-
stühle 15 bis 22, Tisch. 6 bis 10,
Stühle 2.60-6, Spiegel 3-20,
Wiederst. 20-50 M. u. f. m.
Frankfurterstr. 19, Bld. part.
u. Hinterb. part. 1818

Schuhwert,

Herren- und Damen-Schneider
laßt **Julius Rosenfeld,**

3169, Negeßgasse 37.

Auf Bestellung komme pünktlich.

Kelter,

fast neu, billig zu verkaufen. 1908

Nab. Röderstraße 35.

Ein Grube Dung

auch karrenweise zu verk. 3064

50 Stück Kanarien-

bähne und
Weiden wegen Mangel an Raum
billig zu verkaufen. 2299

N. Schwalbacherstr. 6, 2.

Altes Gold und Silber

laßt zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,

76, Langgasse 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltener

Wagen

(Glasfahrschein) sehr billig zu
verkaufen. 3016

Morigstraße 50.

Gelegenheit!!!

Ein schön. Büffet und eine rote
Villagarnitur wegen Raum-
mangel billig zu verkaufen. 1884

Nab. bei **H. Feiler u. Adelsheimstr. 46.**

Neue Nähmaschine (Singer) bill.

zu verk. Bleichstr. 2, 2. St. 1. 2762

Brennholz,

Bretter und Bauholz

billig zu verkaufen 2957

Abdruch Tannstr. 31.

Das wunderbar Beste in

Fahrrädern u. Schuttwagen

in Wiesbaden billig zu verkaufen.

Neue, leicht und schnell

Radschneiderei Arnsdorf

Schöne Wollereibutter

M. 11.20, Guts- od. Koch-
butter 1. Güte M. 9.50 ord-
verf. per 9 Pfd. Netto
franco gegen Nachnahme.

**Titus Lohmüller, Neu-
müll a. D. 315/46**

Stan Ph. Ehrhardt

pract. Gebaume

wohnt jetzt 2701

Röderallee 18.

Edl. Wismar-Ring 29

ist ein seit 6 Jahren best., gut
geheu Kurz- u. Papierwaaren-Ge-
schäft sofort zu verkaufen. Näheres
befeilt. 3307

Sehr schöne Damen u.

Herren! Send. Adress. an
„Fortuna 5.“ Cupen. 3444

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirungen Bruchstücke ist
das herabgebrachte

Dr. Petan's Selbstbewahrung

st. Auf. Mit 27 Abb. Preis
5 Mark. Less an jeder, der
aus dem Folgen solchen Laster
heilt. Tausende verdanken
diesem ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags- u. Magazin in
Leipzig. Neumarkt 24,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Gebrauchliches

Schreinerwerkzeug

zu kaufen gesucht 3378

Emserstraße 15.

Pianino in schwarz und

güldenes Fabrikat, von Urban u.
Kreihauer, billig zu verkaufen. Nab.
Schwalbacherstr. 11, Pader. 3360

Verkauft Hand- u. Eichen-

latten für Gärtner, Schiefer
u. f. m. billig zu verkaufen. 3373

Jahnstraße 2, 1. St. links.

Unterhalt, Winter-Mantel m.

Wollstoff, für ältere Dame pass.,
billig zu verkaufen Langgasse 47,
St. 1. St. 3404

Varichen, Capital-Suchende

erhält, sofort geign. Angebot.
u. Dinkers Com. Bur. Kaden. 3443

Damentuch

reintwillen, moderne Farben, fein.
Appretur, liefert billig. Muster
kostenfrei. **Herman Bauer,**

Sommerfeld Str. 34, a. Dyr,

Tuchverleumdung. etc. 1873. 3349

Santal allein wirkt nicht, wie jeder

weiß, bei Harnröhrenent-
zündung etc., nur in Verbindung mit
Tutus (Boraxmischsalz) 2.9

2.9 sicherer Erfolg in 2-4 Tagen.
Preis A. 4.-, Vorwärts Comp. II. bei
verkauft. Füllen A. 4.-

Hypothenen, Credit, Capital-

tal- und Darlehen-Suchende
erhalten sofort geeignete An-
gebote. 364/226

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Neuer Katalog

sämtlicher hygienischer
Bedarfsartikel verendet
postfrei. 3061

W. Aräger, Brun S. W.

Industrie 24.

Billigste Bezugsquelle.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut

und Warze wird in kürzester
Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit d. rühmlichst
bekannten, allein echten Apo-
theker Radlauer'schen Hühner-
augenmittel aus d. Kronen-
Apothek in Berlin sicher und
schmerzlos beseitigt. Dasselbe
besteht aus 10 Gramm einer
25% Salicylcollodium-Lösung
mit 5 Centigramm Hanfextrakt.
Carton 60 Pfg. 338/46

Depot in den meisten Apotheken.

Fahnen & Flaggen

Lampions,

Feuerwerk.

Sämtliche Decorations-
Artikel. Material für Bühnen,
Bereiden.

Wiesbad. Fahnenfabrik

Wilh. Hammann,

Wiesbaden,
Bärenstrasse 2. 207

Cannen-Stangen, Sorten

empfehlen billig 4668

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 20. Oktober 1900. (Borm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. M. f. R.)

13 108 32 319 482 547 808 22 909 1019 126 89 217 75 422 81 713
819 53 2170 248 59 317 20 30 552 (3000) 628 32 747 827 940 69
3087 125 204 75 336 99 475 903 903 4029 38 215 37 353 603 27 35 64
(1000) 964 81 (1000) 5120 29 217 27 301 492 (1000) 538 645 (1000) 72
734 503 19 938 55 6209 541 661 835 79 955 7070 71 (3000) 174 232 44
358 439 (500) 46 737 75 936 8082 (5000) 151 208 312 (1000) 522 93 424
49 719 22 579 910 50 (500) 5042 58 183 93 221 528 602 77 907
10052 105 206 551 (500) 56 (3000) 639 903 11011 178 94 508 830
999 12034 41 (300) 57 329 551 702 54 902 13005 272 359 402 7 504 45
674 824 (300) 56 948 78 14203 316 85 602 618 48 717 15011 408 50 34
529 723 892 16032 38 170 (500) 307 86 461 512 53 69 741 (3000) 60
17003 172 77 249 (1000) 319 23 96 458 (500) 504 (3000) 74 905
18203 409 37 83 746 77 (1000) 657 18 148 78 225 323 44 419 (500) 59
613 780 93 906 902 80 (300)
20029 82 204 315 404 51 62 558 715 85 94 21007 159 411 53 826
22001 123 32 217 99 346 69 481 527 738 914 23001 (3000) 144 225
61 66 416 661 90 776 24003 (500) 171 81 251 79 (500) 468 504 040 63
755 25085 (300) 242 312 78 97 99 523 632 35 (500) 92 823 20015 159
320 288 685 842 79 27132 244 94 352 460 609 723 873 28110 19 265
313 (1000) 518 26 651 802 9 25 910 45 29133 84 97 899 (500) 532 56 80
641 (3000) 733 34 907 46 62 (300)
30006 43 183 868 401 581 (500) 683 724 59 79 643 (500) 986 31146
60 240 (500) 894 709 894 32132 415 77 505 70 80 610 48 890 (1000) 003
99 23165 260 (1000) 314 491 500 34 687 701 29 35 879 922 64 34054
321 474 634 780 921 35143 79 457 544 58 726 59 (500) 92 840 46 51 61
36050 90 154 221 324 430 528 37027 115 37 65 89 231 (300) 450 681
789 445 918 79 38065 71 271 308 498 514 802 39058 183 (500) 385 473
40365 77 717 29 51 823 95 41137 355 477 518 55 600 67 951
42145 259 399 75 472 661 788 801 70 43081 213 52 70 577 803 44052
127 245 358 68 430 587 607 709 835 928 45108 227 493 662 758 87
46019 77 158 (500) 373 572 639 716 80 98 872 47105 (3000) 64 240
54 395 425 894 906 47 87 48045 228 528 57 65 (500) 530 35 55 642
47 (3000) 899 991 49146 216 98 482 536 78 685 773 851
50147 234 338 94 96 (500) 655 724 51294 (3000) 312 (500) 421
87 667 52128 30 69 236 43 601 13 72 740 811 (3000) 925 5259
(1000) 97 573 733 832 54001 14 465 641 (1000) 85 800 (1000) 55055
123 (500) 297 315 16 (500) 26 51 61 94 426 30 627 743 (500) 896 977 (300)
50048 181 293 (500) 383 92 383 779 57104 43 327 (10000) 42 51 609
30 730 (500) 47 840 921 43 62 58265 387 490 59060 175 411 15 98
610 780 87 813 971 (3000)
60321 137 42 214 97 538 58 827 61 927 61131 522 68 900 30
62088 119 50 290 820 27 671 (500) 718 48 898 933 (3000) 63120 309
401 566 713 (1000) 822 64013 168 77 90 351 55 484 516 651 (5000)
65056 71 936 421 (500) 513 (1000) 728 (300) 38 42 60015 140 331 74
(500) 419 45 575 623 807 91 67049 172 73 201 15 479 986 68312 482
548 630 712 22 827 907 69051 296 415 42 724 (3000) 41
70002 284 319 75 942 71028 99 290 401 15 34 520 929 72102 349
50 649 835 974 73087 449 917 28 75 74091 253 407 81 568 615 803
900 53 75033 90 172 260 380 421 905 76044 48 204 22 428 30 82 542
85 720 22 34 (500) 972 77026 42 147 70 242 338 491 613 77 716 25
78088 325 407 73 851 79260 313 70 500 632 85
80094 387 782 828 926 (1000) 30 81007 119 393 505 (3000) 56
619 (1000) 97 896 985 82001 118 248 52 99 896 647 58 790 960 83009
52 128 58 270 344 457 589 98 619 30 84044 68 258 75 402 56 702 24
49 835 50 902 85189 513 839 971 86181 292 328 442 79 632 767 829
87005 92 102 (500) 83 233 64 341 405 882 91 94 978 88013 16 118
(10000) 17 200 88 372 644 538 698 928 89054 116 201 2 7 308
40 (500) 59 85 438 48 561 82 686 92 713 43 871 905
90027 161 257 79 486 (300) 601 62 88 750 830 918 86 91035 169
(1000) 343 94 424 601 (500) 38 83 92005 64 133 316 21 58 99 476 509
720 (3000) 95 845 67 949 93026 114 288 (1000) 95 310 708 894 975
94060 14 16 276 310 41 30 532 93 732 47 95138 (300) 204 85 576
85 725 946 96124 59 97230 49 407 8 13 (1000) 567 (3000) 94 98002
(1000) 196 268 (3000) 373 (500) 482 521 76 660 819 99214 381 888
100074 429 69 549 50 674 723 947 101107 50 272 98 340 (1000)
83 597 (300) 600 93 744 901 102035 50 145 342 96 495 502 14 61 735
73 103003 102 392 414 62 75 546 80 629 429 (3000) 77 714 60 811
104044 105 214 55 396 440 552 753 105100 44 58 300 388 407 (500)
583 913 58 100307 (1000) 177 215 400 61 511 17 785 98 981 70 75
107163 337 741 820 47 907 (500) 108063 364 85 (500) 511 83 608
109092 364 629 63 711 26 54 87 875
110029 167 373 534 111155 58 265 397 598 628 947 112023 41 101
360 63 88 406 526 723 37 61 68 99 928 113018 64 337 411 (500) 34 44
842 82 95 114000 252 459 (300) 506 86 767 907 94 (500) 11543 306
464 602 47 617 905 (1000) 116401 608 769 94 117066 8 139 223 435
781 118023 72 437 67 522 64 602 58 201 23 114110 78 89 893
120027 97 65 (300) 151 (300) 97 270 304 (3000) 474 120107 96
375 417 51 67 601 34 80 739 122100 346 90 490 504 400 52 777 92
828 945 120313 354 73 530 83 124268 83 342 99 519 819 (500) 995
125094 307 29 529 53 605 126075 67 219 (3000) 358 435 36 86 588
681 744 933 78 99 127120 73 501 825 (3000) 989 (300) 72 128104
36 (500) 300 26 83 418 509 (5000) 635 757 858 919 129186 360 533
94 617 66 740 (1000) 853 63 77 975 92
130044 65 128 95 262 304 435 716 91 899 940 131120 56 275
(3000) 481 (3000) 616 74 830 914 70 132020 134 217 363 83 503 750
936 132015 133 354 841 995 134005 (3000) 152 308 443 46 (500) 80
(500) 576 767 913 135009 185 402 641 136053 129 60 72 275 99 378
472 504 71 (500) 58 694 (1000) 792 137157 351 458 657 921 138044
102 38 (300) 97 96 916 31 457 522 43 55 81 604 (300) 781 806 17 90 54
65 913 64 90 139017 45 121 440 630 69 (40000) 73 94 735 893 920 54
140021 (1000) 263 384 (1000) 438 548 (300) 612 79 84 808 35 78 95
141135 (300) 225 97 378 94 556 46 979 142040 78 103 33 52 209 12 74
359 63 419 615 95 (500) 965 143060 (1000) 63 269 347 495 534 61
144282 499 (300) 70 91 529 57 61 78 541 43 145199 (1000) 235 354
406 728 (500) 58 843 44 146033 93 113 252 51 676 90 707 10 147075
223 43 303 17 656 857 85 148097 182 336 472 547 (1000) 657 747 63
955 149116 515 692 756 904 14 26 48 83
150006 (500) 371 559 151105 79 241 74 604 (500) 744 867 89 936
71 152073 152 230 46 305 451 578 678 728 596 153226 34 447 (1000)
709 817 27 154489 723 804 5 908 (1000) 155082 71 179 93 (1000)
312 46 68 675 94 915 34 156111 399 329 70 750 920 69 157049 126
49 343 920 29 158131 (300) 399 449 623 726 954 159040 176 225 53
442 53 514 656 97 848
160129 35 (300) 242 384 410 651 95 796 903 161089 125 359 445
814 162122 341 408 579 83 707 900 163147 209 452 508 36 40 601
907 66 (1000) 901 164007 93 (3000) 129 216 99 383 432 37 607 26
(500) 22 36 876 931 36 165010 (1000) 63 154 229 36 (3000) 398
84 97 456 532 659 80 755 77 819 20 909 78 166036 150 598 613
(75000) 71 167021 251 7 98 (3000) 636 47 70 72 720 (500) 34 50 819
906 (300) 168067 274 80 (300) 404 741 809 65 912 169156 84 223 32
469 (500) 76 91 585 752 59 924
170001 80 120 228 98 392 505 64 643 714 70 (3000) 819 21 909
27 76 171011 186 296 427 518 (500) 49 773 93 (3000) 96 857 172019
326 70 827 978 173129 273 99 800 49 606 111 34 908 174145 50 221
61 546 90 601 9 756 813 (1000) 862 175052 54 74 99 250 52 55 753 58
92 926 176169 525 31 47 58 85 965 1772 9 42 491 560 607 744
925 178011 30 58 55 206 50 (3000) 399 619 726 179040 73 404 59
81 506 (300) 35 702 95
180000 424 41 55 526 (300) 78 705 93 181079 210 17 477 512
(3000) 927 50 90 182172 89 299 651 774 823 932 183144 73 628 746
818 909 184014 (3000) 186 295 (3000) 357 65 481 527 28 669 808
185344 418 29 91 643 738 186025 191 374 470 656 866 906 97 187105
217 437 48 59 64 80 (500) 769 920 188034 56 127 67 740 956 69 189112
391 404 26 543 731 34 807 910
190001 83 149 70 76 294 348 418 28 671 874 87 191226 498 643
192147 (500) 97 617 77 970 195015 61 73 207 23 797 196264 502 674
197270 382 404 23 80 (3000) 699 755 883 976 93 198021 63 189 592
787 84 948 199195 289 459 (300) 788 837 55 56 76
200035 161 (1000) 392 97 504 70 633 36 76 809 44 935 201092 285
(1000) 328 83 (1000) 401 535 791 (300) 908 41 48 202033 44 242 56 645
47 857 (300) 203071 105 67 354 (3000) 509 613 17 28 79 914
294 302 16 401 10 43 44 616 853 71 904 205000 84 238 50 343 405 (300)
628 78 732 69 87 802 14 82 933 89 206116 235 319 98 567 82 207002
52 (300) 160 286 338 43 495 507 990 779 (300) 667 208009 278 556 90
587 200001 246 (1000) 307 98 534 699 716 915 (1000)
210032 30 90 365 (3000) 510 696 81 898 (1000) 211009 47 500
35 (300) 40 873 81 (1000) 212048 193 (1000) 202 486 567 613 54 85
913 213011 73 166 536 49 73 802 971 99 (300) 214089 143 95 387
(3000) 433 97 89 (500) 542 43 681 90 735 (3000) 345 78 215083 162
79 84 286 411 (1000) 651 74 216060 456 532 76 638 705 21 44 977
(5000) 2170 8 118 290 30 99 69 497 (500) 561 66 618 (500) 805 56
(3000) 80 218257 95 99 619 29 61 994 219054 203 311 575 680 89
712 90 832
220035 133 294 476 89 591 754 827 221041 179 203 373 625 81
711 56 90 222050 (3000) 213 50 (1000) 739 477 733 854 997 223108
63 290 (1000) 425 90 (300) 616 89 (3000) 734 67 849 224022 55 81
82 (300) 96 383 (500) 95 435 (3000) 504 (500) 695 967 225347 72
(1000) 83

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 20. Oktober 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St. M. f. R.)

25 116 438 (3000) 528 907 (500) 91 1021 29 61 206 331 41 419
(1000) 64 554 610 41 726 58 (3000) 62 950 73 2011 53 98 64 290 478
446 733 3165 216 31 41 79 (500) 310 (300) 53 96 494 747 665 934
4154 227 85 732 64 865 5190 598 491 626 48 90 729 857 71 989 77
6173 298 516 96 90 453 67 55 507 8 (3000) 62 78 67 633 733 88 7249
416 514 774 847 962 8355 (3000) 419 514 27 701 904 5 9047 152 234
35 92 327 97 772 943 (10000)
10123 326 536 (300) 57 636 782 873 977 11403 64 746 82 (1000)
90 943 12085 (1000) 129 286 (1000) 74 (500) 319 56 535 796 (1000)
13175 79 90 411 77 954 56 (1000) 14092 672 824 988 15015 268 77 323
41 59 480 507 874 16004 46 69 100 12 218 34 99 320 586 684 758
924 57 17007 149 (1000) 229 31 46 405 6 19 507 617 87 88 738 78
18012 19 103 9 41 225 577 621 83 737 87 (300) 974 19085 118 36 49 200
521 52 80 648
20108 (300) 94 265 680 91 (3000) 833 46 21047 147 317 414 62
585 676 960 22231 (3000) 93 355 541 634 974 23 95 342 403 74
523 24039 56 (3000) 191 286 850 472 575 766 800 55 77 99 943
25533 299 808 27 63 25156 462 86 505 449 53 757 820 95 922 94
27331 62 70 526 990 28269 927 (300) 73 (10000) 29219 360 607 926
30067 317 37 39 553 904 828 32 3129 90 434 82 617 (300) 847
59 954 33006 40 91 238 374 443 88 556 625 708 874 928 33102 31 64
378 (1000) 850 932 70 79 34053 110 46 93 (300) 534 536 730 44 79
540 92 35167 (300) 90 370 76 400 555 (300) 631 887 946 54 70 36119
60 292 387 (300) 414 514 39 82 (300) 644 (300) 705 37 849 (500) 37026
173 328 325 769 816 91 (500) 38203 (500) 24 538 70 (500) 39106 87
483 99 506 860 72
49059 237 303 82 442 516 33 606 (300) 25 68 80 763 84 41081
147 202 25 (500) 425 292 737 800 907 10 70 89 42048 53 64 144 220
325 643 73 892 43142 93 (500) 388 90 540 65 788 44036 114 33 345 79
766 841 (500) 97 45318 530 616 729 86 882 44004 90 104 224 56
6 669 749 942 50 47037 90 293 91 (3000) 515 623 (1000) 20
(3000) 814 911 48100 254 76 313 96 448 86 93 629 751 (1000) 912
(3000) 81 (3000) 49184 509 603 45 749 56 (1000) 79 945
50167 356 437 65 567 621 39 903 87 (500) 61044 113 206 56 64
93 (500) 308 14 447 97 562 66 609 30 705 (1000) 840 945 52148 288
347 89 474 611 700 864 918 28 53132 398 523 54 638 750 882 54011
65 278 (1000) 317 558 965 (500) 55041 72 200 48 659 70 90 760 848
58023 46 55 106 75 210 320 34 520 919 29 32 66 57041 129 435 348
72 (500) 573 685 706 913 (3000) 17 76 58052 155 86 917 972 59022
314 61 530 (3000) 52 64 98 814
60002 45 235 704 243 77 944 46 73 61055 208 346 400 89 569
620 757 872 910 99 62127 450 601 881 91 63062 185 350 612 (1000)
89 716 19 34 64041 126 41 74 472 80 531 97 674 706 23 83 914 56
65079 122 802 44 50 (3000) 945 82 66996 299 407 14 38 779 813
67090 158 436 590 668 839 81 920 68001 82 352 402 625 703 24
69102 42 255 (300) 388 531 601 55 (1000) 766
70022 23 80 94 103 58 76 230 451 (3000) 841 44 940 71150 2